Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł. mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł. in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł. vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes". Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 3 Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283. in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

76. Jahrgang — Poznań (Posen), Sonnabend, 11. September 1937 — Nr. 208

Deutschland bleibt Nyon fern

Es schlägt Befassung des Nichteinmischungsausschusses vor

Berlin, 9. September.

Die britische und die französische Regierung haben am 6. September einer Reihe von Regierungen, darunter auch der deutschen Reichsregierung, eine Einladung zugehen lassen zu einer Konferenz, die am 10. September in der Nähe von Genf zusammentreten und die Maßnahmen zur Beseitigung der letzthin im Mittelmeer hervorgetretenen Schwierigkeiten beraten soll.

Die Reichsregierung hat in ihrer Antwort betont, daß sie selbstverständlich jeden Versuch, die durch den Bürgerkrieg in Spanien verursachte Unsicherheit im Mittelmeer zu beseitigen, begrüße, und daß sie sich freuen würde, wenn es gelänge, zu diesem Zwecke zwischen den beteiligten Mächten eine Verständigung der zu ergreifenden Maßnahmen herbeizuführen. Gleichzeitig hat die deutsche Antwort aber daran erinnert, daß die Reichsregierung, als sie vor wenigen Monaten ihrerseits mit einer ähnlichen Initiative hervortrat, bei der britischen und der französischen Regierung einer Haltung begegnete, die für sie wenig ermutigend ist, Vertrauen in neue kollektive Abreden auf diesem Gebiet zu setzen. Obwohl es damals nach dem folgenschweren Ueberfall auf das deutsche Panzerschiff „Deutschland" zu einer bindenden Vereinbarung über die Behandlung solcher Fragen gekommen war, haben sich die britische und die französische Regierung nach dem gleich darauf folgenden Torpedoangriff auf den deutschen Kreuzer „Leipzig" bekanntlich nicht dazu entschließen können, der Reichsregierung gegenüber auch nur ein Minimum von Solidarität zu zeigen.

Bei der Stellung der Reichsregierung konnte ferner die Tatsache nicht unberücksichtigt bleiben, daß die Sowjetregierung es für richtig gehalten hat, in diesen Tagen unbewiesene Anschuldigungen gegen die italienische Regierung zu erheben und weitgehende Forderungen daran zu knüpfen.

Die Reichsregierung pflichtet der italienischen Regierung darin bei, daß dieser nicht zugemutet werden kann, sich an einer Sonderkonferenz der geplanten Art zu beteiligen, solange der durch die Note der Sowjetregierung verursachte Zwischenfall nicht eine befriedigende Erledigung gefunden hat.

Trotz aller dieser erschwerenden Umstände hat aber die Reichsregierung den Versuch, durch gemeinsame Beratung zu einer Beruhigung der Lage zu gelangen, nicht verzögern wollen. Sie hat deshalb im Einvernehmen mit der italienischen Regierung vorgeschlagen, an Stelle der Einberufung einer Sonderkonferenz den Londoner Nichteinmischungsausschuß mit der Angelegenheit zu befassen, dessen Arbeitsgebiet aufs engste mit den hier in Rede stehenden Fragen zusammenhängt, und dessen Organisation die Möglichkeit bietet, bei allseitigem guten Willen schnell zu einer Regelung zu gelangen. Die Beratung in dem Londoner Ausschuß würde zugleich den Vorteil bieten, daß daran außer den von England und Frankreich eingeladenen Mächten auch noch andere interessierte Mächte wie z. B. Portugal und **Polen** teilnehmen könnten.

Roms abschlägige Antwort

Rom, 9. September.

Die italienische Antwort auf die französisch-englische Einladung zur Teilnahme an der Mittelmeerkonferenz in Nyon ist vom italienischen Außenminister Graf **Ciano** am Donnerstagvormittag dem englischen und dem französischen Geschäftsträger in Rom überreicht worden.

Die italienische Antwort ist der deutschen inhaltlich ähnlich. Zunächst wird betont, daß die ersten Nachrichten über die Initiative zu einer Mittelmeerkonferenz von der faschistischen Regierung günstig aufgenommen worden seien, da Italien „als Mittelmeergroßmacht unmittelbar an der Sicherheit und am Frieden in diesem für Italien lebenswichtigen Meer interessiert ist". Durch die sowjetrussische Note und ihre von Italien mit aller Entschiedenheit zurückgewiesenen Anklagen sei jedoch eine neue Lage entstanden, so daß „die faschistische Regierung jede Entscheidung in zustimmendem Sinne verschieben muß, solange der durch die sowjetrussische Note entstandene Zwischenfall nicht befriedigend erledigt ist". Italien vertritt dann entsprechend der deutschen Antwort die Ansicht, daß die zu behandelnden Fragen vom Londoner Nichteinmischungsausschuß geprüft und erörtert werden könnten. Die faschistische Regierung erklärt sich zum Schluß „im voraus bereit, im Einvernehmen mit der Reichsregierung ihrem Vertreter im Nichteinmischungsausschuß alle notwendigen Anweisungen zu erteilen."

Keine Lösung der Mittelmeerfrage ohne Italien

Schlechter Anfang Nyons — Stimmen der Pariser Presse

Paris, 10. September.

Die ausgedehnten Besprechungen zwischen dem englischen Außenminister und seiner Begleitung und den verantwortlichen französischen Regierungsmitgliedern am Donnerstag haben zu dem Beschluß geführt, trotz der Nichtbeteiligung Deutschlands und Italiens nach Nyon zu gehen und dort einen Plan für die Sicherheit der Handelsschiffahrt im Mittelmeer aufzustellen. Der Plan soll anschließend den nichtbeteiligten Mächten zur Annahme oder zur Kenntnisnahme unterbreitet werden. Man betont in gut unterrichteten Kreisen, daß Frankreich und England auch allein stark genug seien, um gegebenenfalls die Freiheit der Meere zu garantieren. Andererseits ist man sich auch darüber klar, daß die beabsichtigten Maßnahmen eine sehr heikle Lage schaffen können und daß deshalb mit äußerster Vorsicht vorgegangen werden muß.

In der Pariser Frühpresse wird zugegeben, daß die Konferenz von Nyon ohne die Anwesenheit Deutschlands und Italiens nicht den Wert und auch nicht die Wirksamkeit haben wird, die man ihr zugedacht hatte. Die ursprünglich von der englischen Regierung ausgearbeiteten Vorschläge werden nunmehr nach Ansicht der hiesigen Blätter von Grund auf geändert werden müssen.

Die Mittelmeerfrage, so schreibt das „Journal", habe sich vollkommen geändert, da Deutschland und Italien nicht an der Konferenz teilnehmen. Es bestehe nicht mehr die Möglichkeit der Schaffung von verbotenen Zonen und eine genaue Aufstellung der im Mittelmeer vorhandenen U-Boote.

Die Ueberwachung müsse ohne die Beteiligung Sowjetrußlands durchgeführt werden, zumal man Moskau schon von der Beteiligung an der Kontrolle ausgeschlossen habe, als die politische Atmosphäre noch nicht so stark mit Elektrizität geladen war wie jetzt.

England und Frankreich würden eine sehr heikle Partie zu spielen haben. Die Torpedierung der Konferenz durch Sowjetrußland habe das hauptsächlichste Ziel von Nyon zunichte gemacht, nämlich die Möglichkeit einer politischen Annäherung der Westmächte.

Die „Republique" ist ebenfalls der Ansicht, daß die Mittelmeerfrage ohne Deutschland und Italien kaum gelöst werden könne.

Nürnberg und die polnische Presse

Der Reichsparteitag in Nürnberg findet in der polnischen Presse ein lautes Echo. Die meisten Blätter beschränken sich jedoch darauf, kurze Schilderungen über den Verlauf zu veröffentlichen. In längeren Auszügen wurde die Proklamation des Führers, die Kulturrede Hitlers und die Rede Rosenbergs auf dem Parteikongreß wiedergegeben.

Der **„Kurier Poznański"** veröffentlichte einen Artikel seines Berliner Berichterstatters. Darin ist gesagt, der „Regisseur der Paraden und Umzüge, Hitler", sei vor dem Reichsparteitag selber in Nürnberg gewesen, wo er persönlich die Vorbereitungen des Programms überwachte. Wie sehr der Reichsparteitag von dem Korrespondenten verkannt wird, geht aus den folgenden Worten hervor:

„Trotz des ganzen „Dekorums" ist der Nürnberger Kongreß eine Mobilisierung. Er mobilisiert die Parteiformationen, die vor dem Führer ihre Haltung und Disziplin zeigen sollen. Er prüft die Mobilisierungsfähigkeit der Nation, die Verpflegungsbereitschaft, die Leistungsfähigkeit der Eisenbahn, der Quartierbeschaffung usw. In Nürnberg muß im Verlauf einer Woche alles wie am Schnürchen gehen. Er (Hitler) mobilisiert gewissermaßen auch die Armee, deren jährlicher Aufmarsch auf den Nürnberger Feldern der „Nagel des Programms" des Kongresses ist."

Anknüpfend an die Tagung der Auslandreichsdeutschen in Stuttgart schreibt das Blatt: „Die Auslandreichsdeutschen hielten eben erst in Stuttgart eine große Tagung ab, wo zum ersten Male während des neuen Regimes eine große Mobilisierungsprobe der Auslanddeutschen stattgefunden hat im Sinne der Losung: Generalappell der auf der ganzen Erdkugel verstreuten Deutschen, damit sie den Hitlerismus auch außerhalb der Reichsgrenzen unterstützen. Unter dem Eindruck der Stuttgarter Beschlüsse begeben sie sich nach Nürnberg. Der Nürnberger „Parteitag" soll den Eindruck noch vertiefen."

Während die Minderheitenkonflikte im Reich und rund um das Reich herum zunehmen, so schreibt das Blatt, wächst sich die ostentative Teilnahme der Auslanddeutschen an der diesjährigen Nürnberger Tagung zu den Ausmaßen des Symbols aus: Mobilisierung eben dieser Deutschen als politische Avantgarde des Reiches nach außen.

Vier Memelländer begnadigt

Kowno, 9. September.

Der litauische Staatspräsident hat 42 Personen, die durch das Kriegsgericht verurteilt worden waren, begnadigt, darunter auch vier Memelländer. Es handelt sich bei letzteren um die zu vier Jahren Zuchthaus verurteilten Hugo Wannag, Johann Bethge, Herbert Nogar und den zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilten Paul Klein. Den nun noch verbliebenen 24 im großen Memelländer-Prozeß Verurteilten sind keine Strafermäßigungen zugebilligt worden.

Diplomaten auf dem Wege nach Genf

Delbos, Eden und Beck von Paris abgereist

Paris, 10. September.

Der französische Außenminister **Delbos** ist am Donnerstag abend mit den übrigen Mitgliedern der französischen Abordnung nach Genf abgereist. Mit dem gleichen Zuge reisten Außenminister **Eden** und Unterstaatssekretär **Vansittart**, sowie der polnische Außenminister Oberst **Beck**.

Vertrauensvotum für die belgische Regierung

Brüssel, 9. September.

Die außerordentliche Tagung des belgischen Parlaments wurde am Mittwoch in der Abgeordnetenkammer nach zweitägiger Aussprache abgeschlossen. Ein von den Mehrheitsparteien eingebrachtes Vertrauensvotum wurde mit 130 Stimmen der Regierungsparteien gegen 34 Stimmen, die sich hauptsächlich auf Rexisten und flämische Nationalisten verteilen, bei 21 Stimmenthaltungen angenommen.

Weiterer japanischer Vormarsch unter erbitterten Kämpfen

Tokio, 10. September.

Die Mitteilungen des Kriegsministeriums über die Kämpfe an den chinesischen Fronten lassen weitere Fortschritte des japanischen Vormarsches entlang der Suiyuan-Eisenbahn und in Richtung auf Schansi mit dem Hauptziel Tatung erkennen. Es scheint die Absicht zu bestehen, den zwischen den Bahnlinien Kalgan—Suiyuan und Kalgan—Peiping sich aufhaltenden chinesischen Truppen den Rückzug abzuschneiden.

Um Matschang an der von Tientsin nach Süden führenden Eisenbahnlinie geht das erbitterte Ringen gegen starke chinesische Befestigungsanlagen weiter. Große Ueberschwemmungen erhöhen die Schwierigkeiten für den Angreifer.

Besonders erbitterte Kämpfe toben im Gebiet von Schanghai, wo die japanischen Truppen nur schrittweise vordringen können und starke Verluste erleiden. Die Offiziersverluste sind hier besonders auffallend.

Die Amerikaner verlassen China

New York, 9. September.

Die Morgenblätter melden aus Schanghai, der Botschafter der Vereinigten Staaten in China, Johnson, und Admiral Yarnell, der Kommandeur der amerikanischen Flotte im Fernen Osten, hätten die in China ansässigen amerikanischen Bürger zur sofortigen Räumung des Landes aufgefordert, andernfalls sie aus ihrer Weigerung die Folgen tragen müßten. Die Fortschaffung der Familienangehörigen durch amerikanische Seesoldaten ist bereits in vollem Gange.

Generaldirektor der BIZ beim Baden ertrunken

Bei der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) ging am Mittwochnachmittag die Nachricht ein, daß Generaldirektor Pierre **Quesnay** in den Ferien in Frankreich beim Baden ertrunken sei. Er befand sich als Gast des ehemaligen Gouverneurs der Bank von Frankreich, Morreau, in St. Leonard bei Poitiers (Vienne). Das Unglück trug sich am Mittwochvormittag zu, die Leiche Quesnays konnte erst einige Stunden später geborgen werden.

Dr. Goebbels enthüllt die dunklen Pläne des Bolschewismus

Die Wahrheit über Spanien

Eine großangelegte Rede auf dem Parteikongreß

Nürnberg, 9. September.

In seiner großen Rede auf dem Parteikongreß am Donnerstag über die dunklen Pläne des Bolschewismus führte Dr. Goebbels unter anderem folgendes aus:

„Spanien ist die Welt am Scheidewege". So schreibt das bolschewistische Zentralorgan „Die Rundschau". Mit diesen Worten ist treffend die internationale Bedeutung des Spanien-Problems charakterisiert. Es ist in der Tat so. Hier muß die Entscheidung fallen zwischen Bolschewismus, d. h. Zerstörung und Anarchie auf der einen, Autorität, d. h. Ordnung und Aufbau auf der anderen Seite.

Seit über einem Jahr wird die Weltöffentlichkeit durch das Spanienproblem in Atem gehalten. Wie immer in solchen Fällen, so ist es auch hier gut, bei der Betrachtung dieses akuten Fragenkomplexes die sich gegenüberstehenden Fronten ganz eindeutig voneinander abzugrenzen, will man zu einem festen Urteil über die möglichen Konsequenzen und Auswirkungen dieses Problems kommen. Wir werden uns zur Erhärtung der hier vorgetragenen Thesen einer Reihe von unanfechtbaren Quellen bedienen, die wir zur besseren Durchschlagskraft unserer Beweise nach Möglichkeit aus dem gegnerischen Lager zu nehmen bemüht sein wollen. Das Bild, das wir hier entwerfen, wird leider eine Reihe von furchtbaren, ja, geradezu abstoßenden und ekelerregenden Einzelzügen tragen. Aber das darf uns nicht davon abhalten, den unleugbaren Tatsachen unerschrocken und kühn in die Augen zu schauen.

Denn was heute in dem so unglücklichen Spanien vorgeht, das kann sich morgen in jedem anderen Lande abspielen, dessen Volk nicht Einsicht und Tatsachensinn genug besitzt, um die drohende Gefahr zu erkennen und aus dieser Erkenntnis die Mittel und Möglichkeiten zu schöpfen, ihr wirksam zu begegnen.

Völker, die vor der gerade in letzter Zeit unheimlich schnell zunehmenden Gefahr des internationalen Bolschewismus die Augen verschließen, werden eines Tages ein furchtbares Erwachen aus dieser geistigen Narkose erleben. Auch der Umstand, daß wir deutsche Nationalsozialisten als die bewußtesten und kompromißlosesten Vorkämpfer der antibolschewistischen Weltfront heute noch die Rolle des Predigers in der Wüste zu spielen verurteilt sind, der tauben Ohren predigt, kann uns nicht davon abhalten, die Dinge zu sehen, wie sie sind und sie auch beim richtigen Namen zu nennen.

Daß die internationale jüdische Zerstörungsfront wieder einmal vor Wut und Haß aufkreischen wird, wenn wir mitleidlos und klar in die Hintergründe dieses bestürzenden Weltvorganges hineinleuchten, ist nach Lage der Dinge selbstverständlich. Daß sie uns deshalb mit einer Flut von Unrat, Lüge und Verleumdung überschütten wird, kann für uns nur eine Ehre und ein Beweis mehr dafür sein, daß wir mit unserer Warnung an Europa auf dem richtigen Wege sind.

Es ist öfter in der Geschichte festzustellen, daß Völker nach großen Katastrophen von in ihrem Ursprung und in ihrer Auswirkung manchmal fast rätselhaft anmutenden Lähmungserscheinungen befallen werden. Daß aber eine politische, kulturelle, moralische und intellektuelle Infektion größten Stils einen ganzen Erdteil zu zerstören sich anschickt, das erleben wir in der Geschichte heute zum ersten Male in dem großangelegten und raffiniert durchgeführten Feldzug des internationalen Bolschewismus gegen die gesittete Welt. Nunmehr ist Spanien der zum Ausbruch gekommene Krankheitsherd. Hier zeigen sich die Symptome dieser gefährlichen Ansteckung am deutlichsten und klarsten.

Die Moskauer Komintern wird nicht müde, der Weltöffentlichkeit einzureden, die nationale Bewegung in Spanien, die in die am 17. Juli 1936 schon gärende Entwicklung eingegriffen hat, sei ein Militäraufstand reaktionärer Generäle, der vom spanischen Volk eindeutig abgelehnt werde. Die Wahrheit dagegen ist, daß diese Bewegung einen Akt völkischer Notwehr gegen den für dieselbe Zeit angesetzten und dann auf den August 1936 verschobenen Aufstand der Kommunistischen Partei Spaniens darstellt. Dieser Aufstand wurde in Moskau seit Jahren geplant,

von Moskau organisiert und kommandiert
und wird auch heute
von Moskau praktisch durchgeführt.

Getreu diesem in Moskau entworfenen Schlachtplan wird in Spanien vorgegangen.

Im Jahre 1935 beläuft sich die jährliche Unterstützung der Kommunistischen Partei Spaniens durch Moskau auf mehrere Millionen Peseten, wovon die Komintern zwei Millionen offen eingestanden hat. Auf dem Weltkongreß in Moskau im Jahre 1935 gibt Dimitroff die Anweisung zur Bildung einer Volksfront in Spanien. Vom 16. Februar bis 20. April 1936 werden von den roten Horden 140 Menschen ermordet und 529 Gebäude verbrannt und zerstört, ehe die bolschewistische Revolution offen ausbricht.

Der allgemeine Aufstand wird für Juni 1936 festgelegt. Eine im Original vorliegende Anweisung der Moskauer Komintern verschiebt ihn dann auf August 1936. Diese Anweisung enthält u. a. den Befehl zum Generalstreik und zur Hinrichtung all derer, die auf der schwarzen Liste verzeichnet stehen.

Am 13. 7. 1936 wird der rechtsstehende Abgeordnete und nationale Vorkämpfer Calvo Sotelo durch die marxistischen Polizeioffiziere Moreno und Garrido auf viehische Weise ermordet. Drei Tage später ereilt den nationalen General Balmes in Las Palmas das gleiche Schicksal. Am Tage darauf wird durch diese Vorgänge spontan und fast gesetzmäßig die nationale Volksbewegung gebildet, an deren Spitze sich General Franco stellt.

Diese einfachen Daten beweisen, daß die Komintern die gewaltsame Machtergreifung und Sowjetisierung Spaniens planmäßig vorbereitet hatte, daß sie unmittelbar vor dem Gelingen ihrer Pläne stand und nur in letzter Minute durch die Tatkraft eines Mannes daran gehindert wurde. Es muß daraus die politische Schlußfolgerung gezogen werden, daß der sogenannte rote Valenciaausschuß keine Regierung, sondern das Exekutivkomitee der bolschewistischen Organisation darstellt. Rotspanien ist also kein „Staat" im völkerrechtlichen Sinne, sondern ein vom spanischen Volkskörper gewaltsam losgetrenntes Gebiet, das rechtmäßig von den legalen Vertretern des spanischen Volkes zurückerobert wird.

Es ist absurd, Deutschland vorzuwerfen, es habe die Absicht, den Nationalsozialismus in Spanien einzuführen und sich hier eine geistige Einflußmöglichkeit zu sichern, oder es verfolge den Plan, Teile des spanischen Staatsgebietes unter Ausnutzung des gegenwärtigen Notstandes zu annektieren.

Wir wollen weder das eine noch das andere. Aber es kann unter keinen Umständen geduldet werden, daß die Kommunistische Internationale sich im Westen Europas eine neue Operationsbasis sichert, von der aus der Keil der bolschewistischen Weltrevolution um so wirksamer und gefahrenbringender in Europa hineingetrieben werden kann. Wir machen deshalb auch gar kein Hehl daraus, daß unsere wärmsten Sympathien bei General Franco stehen, dessen heroischen, opfervollen und idealistischen Kampf das ganze deutsche Volk auf das tiefste bewundert. Es war deshalb mehr als ein diplomatischer Akt, daß der Führer und der italienische Regierungschef General Franco als die einzige rechtmäßige Regierung in Spanien anerkannten.

Es ist hier nicht an der Zeit, die internationalen Zusammenhänge, die sich hinter den spanischen Vorgängen auftun, näher zu beleuchten. Es kann aber keinem Zweifel unterliegen, daß der rote Aufstand in Spanien **nur einen Teil der von Moskau geplanten bolschewistischen Weltrevolution darstellt.** Die internationale Front des Kommunismus tritt unter spanischer Maske in die Erscheinung, und es kann auch nicht weiter wunder nehmen, daß sie, wie immer anderswo, so auch hier, die moralische, intellektuelle und auch materielle Unterstützung der linksgerichteten Demokratie in aller Welt findet.

Man kann sich diese fast rätselhaft anmutende Zusammengehörigkeit zwischen Bolschewismus und Demokratie nur so erklären, daß es sich hier um eine **geistige Erkrankung** handelt. Dazu kommt noch, daß sich im Bolschewismus das internationale Judentum die bequemste Tarnung geschaffen hat für eine politische und moralische Kriminalität, die zwar seinem inneren Wesen entspricht, die aber, würde sie nackt und bloß zur Schau getragen, den Abscheu und das Entsetzen der Menschheit erregen müßte.

Denn die Internationalität des Bolschewismus wird ja hauptsächlich durch das Judentum bestimmt. Der Jude wirkt sich im Bolschewismus in der Tat als die Inkarnation alles Bösen aus.

Es ist müßig, die materielle Hilfe, die Moskau und eine ganze Reihe sogenannter demokratischer Staaten dem roten Spanien haben angedeihen lassen, im einzelnen darzulegen. Sie ist durch die Tagespresse so ausgiebig und mit so unanfechtbarem Material vorgetragen worden, daß sich jedes weitere Beispiel dafür erübrigt.

In der kurzen Zeitspanne vom 6. März bis 14. Mai dieses Jahres, also nach dem Inkrafttreten des Kontrollplanes, passierten allein 190 sowjetrussische und 88 rotspanische Munitionsschiffe mit dem Ziel spanischer Häfen die Dardanellen. Sie lieferten dem roten Spanien 162 Tanks, 130 Kanonen, 86 Flugzeuge, 395 Lastkraftwagen, 12 Flakgeschütze, 31 420 Tonnen anderes Kriegsmaterial und Munition. Im Februar und März wurden in Reval 101 Sowjetflugzeuge nach Spanien verladen. Am 1. März gelangten nach Almansa auf dem Landwege 50 schwere sowjetrussische Geschütze.

Eine einzige große Bestellung von Kriegsmaterial der Sowjetunion aus der letzten Zeit umfaßt 100 Großtanks, 500 mittlere Tanks, 2000 leichte Tanks, 4000 schwere, 6000 leichte Maschinengewehre und 300 Flugzeuge mit den dazu gehörigen Piloten.

Ungezählt das Kriegsmaterial, das von Frankreich und über Frankreich nach Rotspanien gegangen ist und noch geht. Endlos ist die Reihe der Waffen- und Munitionslieferungen, die die Tschechoslowakei bisher getätigt hat. Firmen in England, Holland und der Schweiz beteiligen sich an diesem Geschäft. Der international-jüdische Waffenhandel ist hierbei weitgehend eingeschaltet. **Und das geschieht im Zeichen des internationalen Kontrollplanes und der Nichteinmischungspolitik.**

Wir bezeichneten schon, daß die Ehe zwischen Bolschewismus und Demokratie fast unverständliche, um nicht zu sagen perverse Züge aufweist.

Die Demokratie hat sich immer mehr als das **politische Aushängeschild des Weltkapitalismus** herausgestellt. Der Bolschewismus führt sie nun bis an ihr letztes Ende durch. Er ist sozusagen die Demokratie des Terrors. Er beschleunigt es durch seine blutige und erbarmungslose Taktik, die dem Liberalismus schon vorgezeichnet ist. Um es mit einem drastischen Beispiel auszudrücken:

In der Demokratie werden die Köpfe durch die Zahl überstimmt, im Bolschewismus werden die Köpfe mit dem Beil abgeschlagen! Das Ergebnis ist hier wie dort dasselbe, die Köpfe fehlen, und über einer führerlos gewordenen Masse kann der internationale Jude gefahrlos die Diktatur des Terrors und des Geldes aufrichten.

Es ist unverkennbar, daß die Gegenwehr gegen diesen plumpen und dreisten Versuch einer Vorbereitung der jüdischen Weltherrschaft unter den Völkern in erfreulichem Maße zunimmt. Eine Reihe von Ländern hat diese so außerordentlich gefährliche Bedrohung des nationalen Bestandes bereits vollkommen abgeschüttelt.

Wo sich aber in Europa tatkräftige und mutige Männer in den einzelnen Völkern gegen die bolschewistische Gefahr erheben, werden sie als vom Nationalsozialismus oder Faschismus bestochene und ausgehaltene Subjekte seitens des Judentums angepöbelt, der Nationalsozialismus oder Faschismus selbst aber als imperialistischer Expansionsversuch Deutschlands oder Italiens diskreditiert.

Es sei deshalb hier noch einmal in aller Eindringlichkeit festgestellt, daß wir niemals die Absicht hatten oder auch nur haben können, aus dem Nationalsozialismus eine Exportware zu machen. Wir denken viel zu geschichtlich, als daß wir glaubten, daß eine aus dem tiefsten Wesen eines Volkes entsprungene politische Weltanschauung wahl- und einschränkungslos in ein anderes Land ausgeführt werden könnte. Der Nationalsozialismus ist nicht nur kein Export-, er ist im Gegenteil ein deutscher Patentartikel, den ausschließlich für unser Land zu reservieren und in Wirksamkeit zu bringen unser größtes Bemühen ist.

Wenn wir also über die internationale Gefahr des Bolschewismus sprechen, so nur, um Zusammenhänge aufzudecken, die nicht allein für uns, sondern für alle Staaten, vor allem für die demokratischen, die akuteste Gefahr in sich schließen. Diese Gefahr ist um so bedrohlicher, als sich ein verwahrloster Intellektualismus, der, vor allem in liberalen Staaten, leider noch nicht seiner trügerischen und angemaßten Würde entkleidet ist, gerade ihr gegenüber, wenn nicht aktiv fördernd, so doch mindestens passiv hinnehmend, verhält. Was soll man dazu sagen, wenn Rabindranath Tagore angesichts der spanischen Vorgänge „an das Gewissen der Menschheit appelliert" und dabei ausruft: „Helft der Demokratie, helft der Zivilisation und der Kultur." Wenn den gleichen Appell diesmal an das Gewissen der Welt die bedeutendsten amerikanisch-demokratischen Politiker und Kirchenmänner richten, wenn der Dekan von Canterbury am 18. April 1937 in einem Aufruf schreibt: „Es ist nicht wahr, daß das rote Spanien religionsfeindlich ist. Im Gegenteil, ich war verblüfft über die tiefreligiöse Note, die heute hinter dem spanischen Leben steht. Es ist völlig falsch zu sagen, daß diese Leute unreligiös sind, auch wenn sie Gott leugnen."

Wenn es sich hier nicht um eine schurkische Gemeinheit angesichts drohender Gefahr handelt, dann stehen wir damit zweifellos vor einer instinktlosen Dummheit.

Es ist, als habe die Welt die Augen verschlossen vor dem an sich so offen liegenden Versuch der Moskauer Komintern, in Spanien ein Experimentierfeld der bolschewistischen Weltrevolution aufzumachen. Denn der Kampf in diesem unglücklichen Lande ist nichts anderes, als die Generalprobe dazu. Hier hält Moskau Heerschau über seine Hilfsvölker ab. Hier hat es eine bequeme Gelegenheit, die Bundesgenossen in aller Welt zu überprüfen und seine taktischen und strategischen Maßnahmen zur Vorbereitung des großen Weltaufstandes danach einzurichten.

Hier wird die Weltrevolution mit System weitergetrieben und gleichzeitig ausprobiert, wie weit Europa nun ist und was man ihm zumuten kann. Hier werden eingeschlagene und noch einzuschlagende Methoden auf ihren Wert und ihre Richtigkeit hin überprüft. Dabei spielen Kosten für Moskau keine Rolle, denn alle Opfer be-

Nürnberg ein Lichtermeer

Der Fackelzug und Vorbeimarsch der politischen Leiter vor dem Führer

Nürnberg, 9. September.

Am Donnerstag abend war die Stadt der Reichsparteitagung ein einziges riesiges Lichtermeer. Zahlreiche Scheinwerfer strahlten die historischen Baulichkeiten an und bei Einbruch der Dunkelheit flammten überall in den Fenstern kleine rote Lämpchen auf. Es gab kein Haus, kein einziges Fenster, das nicht festlich illuminiert war. Es müssen rund zwei Millionen Lichter gewesen sein, die die Nürnberger Bevölkerung an diesem Abend entzündete.

Auf der Deutschherrenwiese traten um 20 Uhr 22 000 politische Leiter zum Fackelzug und Vorbeimarsch vor dem Führer an. In Zwölferreihen marschierten sie, viele tausend Fackeln mit sich führend, zum Hotel des Führers, zum Deutschen Hof. In allen Straßen, die der kilometerlange Zug nahm, stand außerdem ein ununterbrochenes Fackelspalier und hinter ihm Hunderttausende von Menschen, die Zeugen dieses großartigen Schauspiels sein wollten. Fast 2000 Ortsgruppenfahnen und die Fahne der Ordensburg Vogelsang wurden im Zuge mitgetragen. An der Spitze marschierten die Gaue Berlin und Kurmark, am Schluß die Männer von der Ordensburg Vogelsang.

Den großartigen Abschluß bildete der Vorbeimarsch am Führer am Deutschen Hof. Auch hier standen die Massen zu Zehntausenden und grüßten mit jubelnder Begeisterung den Führer, als er beim Herannahen des Fackelzuges auf den Balkon trat. Dr. Ley erstattete dem Führer Meldung. Dann zogen die politischen Leiter aller Gaue an ihrem Führer vorüber, der den ganzen langen Zug mit erhobener Rechten begrüßte. Rot leuchtete das Tuch der Hakenkreuzfahnen im Schein der Fackeln. Das germanische Museum im Lichte der Scheinwerfer und der unzähligen roten Kerzen bildete eine wundervolle Kulisse bei diesem festlichen Ereignis.

Am Adolf-Hitler-Platz löste sich der Fackelzug auf. Auch hier bot sich ein märchenhaft schönes Bild. Zehntausende von roten Flämmchen warfen ihr Licht auf den phantastisch schönen Schmuck der Häuserfronten und vereinten sich mit dem Licht der Scheinwerfer, die den schönen Brunnen des Portals der Frauenkirche anstrahlten.

zahlt Spanien, das unglückliche Land, auf dessen blutendem Rücken dieses furchtbare und grauenerregende Experiment durchgeführt wird.

Hier wird wie in Rußland die Wirtschaft durch Zerstörung des Persönlichkeitsgefühls verwüstet. Hier werden die Bauern enteignet und im seelenlosen Kollektiv zusammengepfercht. Die Leiden der Arbeiter und Bauern zeichnen auch den Weg des bolschewistischen Verhältnisses. Hier haben sich Parasiten und Juden wohnlich eingerichtet.

Furchtbar wie in Sowjetrußland sind die Zerstörungen, die diese Weltpest an der Familie und an der Ehe anrichtet. Herabwürdigung der Frau, Sozialisierung des Weibes, Marterung des Kindes, das sind die Grundsätze, nach denen hier verfahren wird. Im Gegensatz hierzu spielen die Weiber des Bolschewismus sozusagen die Petroleusen der roten Anarchie; ihr Terror an der nationalgesinnten Bevölkerung ist unbeschreiblich.

Die sogenannte Gleichberechtigung der Frau in Rotspanien führte zur Aufstellung von militärischen Frauenkolonnen und schuf den für Spanien neuen Typ der „Flintenweiber". Die Kriegsberichterstatterin des „New York American", Jane Aanderson, schreibt vom 13. 6. 1937, daß sie von einem 23jährigen Mitglied eines sogenannten Mitternachtskomitees in Madrid bei ihrer Verhaftung verlangt habe, vor die spanische Regierung gestellt zu werden, worauf die rote Kommandantin zur Antwort gab: **„Regierung? Diese Pistole ist die Regierung. Weißt du denn, wer ich bin? Weißt du, wieviele ich schon getötet habe? Ich habe 189 Menschen getötet!"**

Am 2. August 1937 wurden von roten Milizsoldaten vor Madrid den nationalen Truppen fünf Frauen zum Tausch gegen einen Arzt angeboten. Eine Pariser Korrespondenz berichtet darüber, daß eine nackte Frau über den Schützengraben hinausgeschoben wurde, um sie als Muster zu zeigen.

Nach der „Daily Mail" vom 22. August 1936 **wurden 28 Nonnen aus dem Kloster Santa Clara unbeschreiblichen Martern unterworfen, vergewaltigt und getötet. Ein zurückgekehrter Belgier berichtet im „Echo de Paris" vom 29. März 1937 aus Mahora, daß sich junge Frauen selbst getötet haben, um der Vergewaltigung zu entgehen.**

Die Scheidung ist nach kommunistischem Muster eingeführt. In Bilbao sprach die berüchtigte rotspanische Agitatorin La Pasionaria vor Regierungsanhängern und erklärte:

> **„Ich predige die kommunistische These nicht nur, ich wende sie auch praktisch an. Folgt mir, macht es genau wie ich, werdet auch Apostel der freien Liebe."**

Die Sozialisierung der Frau wird auch in Rotspanien praktisch durchgeführt. Uns liegt ein Gutschein im Original vor, der folgenden Wortlaut hat: „Gutschein für 10 Nächte des Kameraden Juan Palomeque mit einer Frau, welche er sucht. Toledo, den 7. August 1936." Derartige Gutscheine sind in Toledo, Malaga und an der Cordoba-Front in Massen gefunden worden.

Furchtbar und unbeschreiblich sind die Leiden, denen unschuldige Kinder im bolschewistischen Spanien ausgesetzt sind. In einer Prager Zeitung erzählt ein spanischer Flüchtling, daß die Milizen sein 7jähriges Kind vor seinen Augen vom 4. Stock auf den Kasernenhof warfen, wo es tot liegen blieb. Ein geflüchteter belgischer Freiwilliger schildert im „Echo de Paris" vom 29. März 1937, wie 12- bis 13jährige Mädchen in der schamlosesten Weise von den Roten mißbraucht wurden. In Malaga schleppten die Roten am 8. Februar 1937 70 000 Flüchtlinge mit und deckten dadurch ihren Rückzug. Unter diesen Flüchtlingen befanden sich annähernd 50 000 Kinder.

Unabschätzbar sind die Verluste, die der Bolschewismus in Spanien der Kunst und der Kultur zugefügt hat. Es ist bekannt, daß er sich ahnungslosen Gemütern gern als neue geistige Haltung vorzustellen beliebt. In der Praxis dagegen ist er die furchtbarste Barbarei. In ihm wirkt sich der Haß des Untermenschen gegen die für ihn auf ewig unerreichbare Kulturhöhe der abendländischen Menschheit aus. Deshalb wird alles das vernichtet und zerstört, was diesen roten Barbaren unzugänglich bleibt.

Unter den 20 000 Kirchen und Klöstern, die von den Roten geplündert und zerstört wurden, befindet sich eine große Anzahl historisch und architektonisch unersetzbarer Bauwerke, z. B. das alte Kloster von Montserrat, die aus dem dreizehnten Jahrhundert stammende Kirche Santa Anna in Sevilla und viele andere mehr. Wundervolle Gemälde aus dem Prado-Museum in Madrid wurden im Januar 1937 nach Odessa verladen. Ein großer Teil der Kunstschätze aus Museen und aus Privatbesitz in Madrid wurde in riesige Kisten verpackt und nach einem Sowjethafen verschickt.

Das ist Kulturbarbarei und zugleich ein großangelegter jüdischer Diebstahl, der sich unter politischer Maske tarnt.

Ein besonderes Kapitel in der spanischen Leidensgeschichte nehmen Religion und Kirche ein. Wenn wir zu Anfang eine Reihe von Stimmen zitierten, die aus kirchlichen Kreisen kamen und für Rotspanien Stellung nahmen, so ist dieses Verhalten angesichts der Tatsachen vollkommen unverständlich; vor allem, wenn man sich dabei vergegenwärtigt, daß diese selben kirchlichen Kreise sich nicht genug moralisch entrüsten können über angebliche Verfolgungen, denen die Kirchen in Deutschland ausgesetzt sein sollen. Dabei ist im Verlaufe unserer Revolution nicht einem einzigen Geistlichen auch nur ein Haar gekrümmt worden. Die Vernichtungspraxis sowohl in Rußland als auch in Spanien gegen die Kirchen ist eine furchtbare und grauenerregende. Die Kirchen selbst aber stehen dieser so unmittelbar und tödlich drohenden Gefahr vollkommen ahnungslos und passiv gegenüber. Hier wirkt sich der Bolschewismus als verkörperter Satanismus aus. Sein Vernichtungswerk an den religiösen Gefühlen der Völker ist ein radikales, und nichts, was an Gott und Religion auch nur im entferntesten noch erinnern könnte, findet vor diesem erbarmungslosen atheistischen Feldzug Gnade.

Allein die Tatsache, daß der Führer die Kirchen in Deutschland vor diesem Schicksal bewahrt hat, müßte sie ihm gegenüber zu ewigem Dank verpflichten. Statt dessen aber werden sie nicht müde, über ihre religiöse Betätigung hinaus in die Sphäre der staatlichen Macht einzudringen und hier eine Wirksamkeit auszuüben, die weder ihrer Aufgabe noch ihrem göttlichen Auftrage entspricht.

Nach unanfechtbarem Zahlenmaterial, das auf rein bolschewistischen Statistiken aufgebaut ist, wurden in Rußland 42 000 Priester ermordet. In Spanien wurden bis zum 2. Februar 1937 etwa 17 000 Priester und Mönche und elf Bischöfe ermordet. Die schon erwähnte Berichterstatterin des „New York American", Jane Anderson, erzählt von einem betrunkenen Fahrer eines Transports verhafteter Nonnen, der von 11 000 ermordeten Priestern und Nonnen spricht und hinzufügt, er säße jetzt auch im Tribunal und sei sozusagen „Hauptbuchhalter des Todes". Ein schwedischer Flüchtling berichtet unter dem 10. November 1936:

> **„Ich habe Kirchen gesehen, wo die Wände mit Frauenleibern bedeckt, Nonnen, die geköpft oder verbrannt worden waren — und die man reihenweise an den Kirchenwänden aufgenagelt hatte".**

Der Direktor des Sprachinstituts in Valencia gibt zu Protokoll: „Ich sah die Ermordung der Nonnen und Priester, eine Horde von etwa 50 Männern, die sich auf die tierischste Art an Frauen vergingen. Fünf Nonnen im Alter von über 70 Jahren, die gegenüber dem englischen Konsulat wohnten, wurden von einer Horde Kommunisten aus ihrem Heim gestoßen, mitgeschleppt und erschossen."

In Spanien gab es vor dem Bürgerkrieg 71353 Kirchen, Kapellen und Klöster. Davon wurden über 20000 zerstört

In Madrid deren 2201, davon ist heute keine mehr geöffnet, die meisten zerstört. In Barcelona steht von ehemals 1778 nur noch die Kathedrale in unbeschädigtem Zustande. José Diaz, Generalsekretär der Kommunistischen Partei Spaniens, bestätigte das am 5. Mai 1937 in einer Rede, in der er erklärte: „In den Provinzen, in denen wir herrschen, **existiert keine Kirche mehr."**

Aehnlich steht es mit den Schulen. Es liegen Befehle vor, in denen man liest: „Eltern, die ihre Kinder nicht in die kommunistischen Schulen schicken, sind Faschisten." Die Straßburger Zeitung „Der Elsässer" berichtet am 27. Februar 1937 von der erschütternden Tatsache, daß „mehr als 50 000 Kinder gegenwärtig **schutzlos und zerlumpt** durch die spanischen Provinzen irren."

Man denkt mit Schaudern daran, wohin die Menschheit geriete, wenn dieses System sich in der Welt durchsetzte. Mit Zorn und Empörung erinnert man sich eines Plakates, das vor einiger Zeit durch die Welt ging und den sowjetrussischen Diktator Stalin darstellte, umgeben von einer lachenden, ausgelassenen Kinderschar. Hier stehen sich Theorie und Praxis in krassester Weise gegenüber.

Der ahnungslose Zeitgenosse fragt sich manchmal mit Bestürzung, wie es denn überhaupt möglich sei, daß ein so verruchtes, die Menschheit quälendes und marterndes System sich auch nur 24 Stunden halten könne, ohne von der Wut und Empörung des davon betroffenen Volkes hinweggefegt zu werden. Wer so denkt oder spricht, beweist damit nur, daß er von der inneren Struktur, dem Wesen und der Verfahrensart des Bolschewismus nicht die blasseste Ahnung hat. Das grausame und blutige Mittel, mit dem er sich an der Macht hält, heißt Terror, und zwar Individual- und Massenterror. Er wird in einem so erschreckenden Umfange zur Anwendung gebracht, daß er jeden Widerstand schon im Keime lähmt und erstickt. Die ganze Menschheit hallt wider von Wehgeschrei, wenn beispielsweise in Deutschland einem Juden verdientermaßen einmal eine Ohrfeige verabreicht wird. Was aber bedeutet das gegenüber einem Terror, der ganze Völker zerstört, martert, peinigt und ausrottet.

Es gehören schon Nerven dazu, um diese grauenvolle Blutpraxis auch nur in der Darstellung nachzuerleben. In unserem Besitz befinden sich Photographien von gemarterten und geschändeten Frauen und Kindern, die wegen ihrer Scheußlichkeit überhaupt nicht veröffentlicht werden können. Das Blut gerinnt einem in den Adern, wenn man sich durch diese Hölle von Qualen und Leiden hindurchwinden muß. Das sind keine Menschen mehr, die solches planen und durchführen, das sind vielleicht Teufel, die ein unerklärbares und geheimnisvolles Schicksal auf die Welt losgelassen hat, um die Völker zu peinigen und zu martern und sie damit auch wahrscheinlich wieder zur Besinnung zu bringen.

Man halte uns nicht entgegen, das seien Ausschreitungen unverantwortlicher Elemente, die nun einmal im Gefolge einer Revolution nicht zu vermeiden seien. Nein, im Gegenteil: wir können hier eine fast wortwörtliche Uebereinstimmung zwischen Theorie und Praxis Fall für Fall zum Nachweis bringen. Lenin selbst hat auf die Frage, was denn die kommunistische Moral sei, auf dem 12. roten Parteikongreß zur Antwort gegeben:

> **„Morden, Zerstören, keinen Stein auf dem anderen lassen, wenn es der Revolution nützt."**

Selbst der offizielle Sowjetstatistiker Oganowsky kann demgemäß die Opfer des reinen Terrors allein bis 1923 im roten Rußland laut Sowjetangabe mit 1,9 Millionen Menschen beziffern. Der spanische Bolschewist Ventura **wandelt nur in Lenins Bahnen, wenn er auf dem 7. Weltkongreß der Komintern 1935 in Moskau erklärt: „Wir werden den strengsten Terror einführen".**

Er und die Seinen haben dieses Wort **wahrgemacht. Ein belgischer Hoteldirektor berichtet am 14. Januar 1937 im „Matin", daß in Valencia etwa 30 000 Menschen getötet worden seien, und daß sich viele junge Mädchen aus Bürgerkreisen den roten Milizen hingeben mußten, um ihr Leben und das ihrer Familie zu retten. „Gringoire" berichtet am 6. Januar 1937: In Guarena habe man einem Einwohner die Därme mit einer Autopumpe aufgebläht. Anderen Gefangenen habe man Dynamitsprengkörper an die Kleider gebunden und sie laufen lassen. Die Unglücklichen wurden in Stücke zerrissen. Selbst die „Times" berichten am 28. Oktober 1936: „Im Laufe von einem Monat wurden in Posadas 150 Personen von den Roten ermordet, ein altes Ehepaar wurde ans Bett gefesselt, mit Benzin übergossen und lebendig verbrannt. Nachdem ein Vater für seine vier Söhne Lösegeld bezahlt hatte, wurden sie vor seinen Augen getötet. Dann wurde er selbst erschossen."**

Ebenso furchtbar sind die Leidensberichte über die Marterung und Tötung von Geiseln. Der Pariser „Jour" gibt am 7. November 1936 einen Augenzeugenbericht aus Alicante: „Die roten Horden stürmten die Gefängnisse, etwa 1000 sind dabei getötet worden."

Die sechs englischen Unterhausabgeordneten, die im Dezember 1936 Rotspanien besuchten, schreiben in ihrem Bericht vom 18. Dezember 1936: „Bei zahlreichen Gelegenheiten drangen bewaffnete Männer in die Geiselgefängnisse ein, stießen die Wachen beiseite und bemächtigten sich der Gefangenen, deren Leichen später häufig am Straßenrande gefunden wurden. Von zuverlässigen Personen wird ferner mitgeteilt, daß zwischen Mitte August und Ende November Tausende von Personen auf diese Weise beseitigt worden sind."

Der „Matin" berichtet aus Cartagena unterm 14. Januar 1937, daß von dem Schiff „Jaime I." auf hoher See 600 Geiseln, mit Steinen beschwert, ins Meer geworfen wurden aus Rache für einen nationalen Fliegerangriff.

Die internationalen Brigaden, die an der rotspanischen Front eingesetzt werden, unterstehen dem Kommando der Sowjets.

Ihr bisheriger Anführer war der jüdische General Kleber. Sein eigentlicher Name ist Lazar Fekete. Er ist gebürtig aus Ungarn und war mit noch vier anderen Juden an der Ermordung der Zarenfamilie beteiligt. Auf sein Schuldkonto kommt der größte Teil der Greueltaten der internationalen Brigaden.

Man fragt sich vielleicht, welche Pläne im einzelnen der Bolschewismus in Spanien verfolge. Seine Absichten sind zu durchsichtig, als daß sie noch irgendeinem Zweifel begegnen könnten. Sie sind weltrevolutionärer und imperialistischer Art.

Der Bolschewismus will sich in Spanien eine Plattform zur Revolutionierung von Westeuropa schaffen. Nachdem ihm die Bolschewisierung Zentraleuropas durch die nationalsozialistische Revolution unmöglich gemacht worden ist, sucht er sich Spanien als Einfallstor zum Westen zu öffnen.

Der bolschewistische Imperialismus will sich einen Stützpunkt für Armee und Flotte im Westen Europas und im westlichen Mittelmeer schaffen

Der Bolschewismus verfolgt die Absicht, über die Spanienfrage unter allen übrigen Staaten systematisch Konflikte herbeizuführen. Das hat schon Lenin angeraten. Die Konsequenz, die sich daraus ergibt, geht selbst der „Morning Post" auf, wenn sie am 1. Juni 1937 schreibt: es sei nicht ausgeschlossen, daß der Angriff auf das Panzerschiff „Deutschland" Zwietracht zwischen den Mächten säen sollte; denn Valencia sei zu allem fähig. Das beweist mit aller Deutlichkeit, daß hier eine akute Gefahr für ganz Europa vorliegt. Wir haben den Feind mitten unter uns, aber er muß erkannt werden, wenn man ihn schlagen will. Darum zeigen wir mit Fingern auf ihn, machen die Welt aufmerksam auf die Bedrohung der Menschheit durch den Bolschewismus und werden nicht müde, die Zeichen der Zeit in diesem Sinne zu deuten.

Es ist in der Tat so, daß seit Beginn des spanischen Aufstandes der Bolschewismus in einer Reihe von Staaten Europas in einem erschreckenden Umfange zugenommen hat. Wie immer bei solchen Gelegenheiten, so kündigen

Eröffnung der NS-Kampfspiele

Der Führer legt den Grundstein zum Stadion der Vierhunderttausend

Nürnberg, 9. September.

In einem Festakt von mitreißender Schönheit wurde am Donnerstag durch den Führer die Grundsteinlegung zum Stadion der 400 000, einer der kulturschöpferischen Taten des Nationalsozialismus, vollzogen und zugleich die nationalsozialistischen Kampfspiele, die zum ersten Male in diesem Jahre zum Austrag kommen, eröffnet.

Das neue Stadion liegt etwa auf der Höhe des alten Stadions jenseits der großen Straße, die vom Märzfeld in einer Länge von 1.75 Kilometer und einer Breite von 90 Meter quer über den Dutzendteich in den Luitpold-Hain führt. Schon jetzt ist der Blick auf die große Straße ein Erlebnis von schwer zu beschreibender Großartigkeit. Vom Märzfeld aus gesehen liegt im Blickfeld der Straße das gewaltige Massiv der Burg, das Wahrzeichen der Stadt der Reichsparteitage. Am anderen Ende zeichnet sich bereits das Märzfeld, der zukünftige Aufmarschplatz der Wehrmacht, in seinen Umrissen ab. Hier stehen zwei große Schaumodelle der 24 Firne, die das Märzfeld zu einer gewaltigen Riesenburg machen, die etwa fünfmal so groß als das gewaltige Zeppelinfeld ist, auf dem die Vorführungen der Wehrmacht jetzt stattfinden.

Auf dem Raume, wo das Stadion der 400 000 erstehen wird, ist eine provisorische Tribünenanlage errichtet worden. Auf der gegenüberliegenden Seite ragt ein mächtiger Turm empor, der auf der Stirnseite das SA-Sportabzeichen trägt.

Aus der Ferne klingt der Präsentiermarsch herüber. Das Brausen der Heilrufe kündet die Ankunft des Führers, der vom Stabschef und dem Vorsitzenden des Zweckverbandes „Reichsparteitag", SA-Obergruppenführer Kerrl, sowie dem Schöpfer des Bauplanes, Prof. Speer, begleitet, den Vorbau betritt.

Der Stabschef erstattet Meldung an den Führer.

Dann spielen die Musikzüge „Ein junges Volk steht auf", das von den Männern mit übervollen Herzen mitgesungen wird. Nun wendet sich der Stabschef zum Führer.

Reichsminister Kerrl verliest dann die Urkunde, in der es heißt, daß der Führer im Verfolg seiner Proklamation auf „dem Parteitag der Ehre" die nationalsozialistischen Volksspiele schuf, deren Träger die SA ist und die zukünftig im neuen Stadion auf den Reichsparteitagen des deutschen Volkes durchgeführt werden. Dann wird die Urkunde in eine Kassette geschlossen und durch 5 Steinmetzen eingemauert, während alle Musikzüge mit einer Paraphrase über das Kampflied „Volk ans Gewehr" einsetzen.

Jetzt tritt der Führer an den Grundstein und vollzieht die Grundsteinlegung durch drei Hammerschläge, bei denen er mit folgendem Ausspruch seinen Wünschen Ausdruck gibt:

Deutsche!

In diesem geschichtlichen Augenblick, da ich nun den Grundstein zum deutschen Stadion lege, erfüllen sich drei heiße Wünsche:

1. **Möge das gewaltige Bauwerk selbst zum Ruhm und Stolz des deutschen Volkes gelingen,**
2. **möge es der ewige Zeuge sein einer im Nationalsozialismus geeinten Nation und eines machtvollen Reiches,**
3. **möge es die deutschen Männer und Frauen für alle Zeiten ermahnen und hinführen zu jener Kraft und Schönheit, die der höchste Ausdruck des Adels einer wirklichen Freiheit sind.**

Ich erkläre damit im Jahre 1937 die nationalsozialistischen Kampfspiele zu Nürnberg für eröffnet.

Im gleichen Augenblick, da der Führer die Kampfspiele für eröffnet erklärt, donnern die Geschütze und die Musikzüge fallen mit den Liedern der Nation ein, die von den Zeugen dieser geschichtlichen Stunde mitgesungen werden. Im gleichen Augenblick beginnen im alten Stadion die Vorentscheidungen der Kampfspiele mit dem Wettbewerb des deutschen Wehrwettkampfes.

sich auch hier kommende schwere Erschütterungen durch unaufhaltsam sich wiederholende und sich steigernde revolutionäre Wirren an. Das beginnt mit Streiks in mancherlei Form und geht dann über Aufstand, Aufruhr und Meuterei, zur offenen Revolte über. Man soll die zuerst auftauchenden meistens noch harmlos scheinenden Symptome gewiß nicht unterschätzen. Es wird dabei nur ausprobiert, wie schwer die gegnerische Front schon in ihrem Widerstand zermürbt und gelähmt ist.

Man muß die Naivität bewundern, mit der angesehene Staatsmänner und Journalisten des demokratischen Westens vor dieser furchtbaren Gefahr die Augen schließen. Sie sollten sich von dem bolschewistischen Juden Michael Kolzoff-Ginsburg-Friedländer eines Besseren belehren lassen, der im Juni 1937 über das Spanienproblem mit zynischer Offenheit schreibt: „Die Kampffront ist sehr weit ausgedehnt. Sie geht von den Schützengräben Madrids aus. Sie geht durch Europa, geht durch die ganze Welt. Sie zerteilt die Länder, die Dörfer und die Städte."

Hier ist das Problem in seiner Tiefe aufgerollt. Hier auch zeigt sich nackt und bloß die akute Gefahr, vor der alle Kulturländer stehen. Es ist den Völkern Europas nicht mehr erlaubt, davor die Augen zu verschließen, den Kopf in den Sand zu stecken und Vogel-Strauß-Politik zu betreiben. Jedes Gewährenlassen ist Sünde angesichts der furchtbaren Bedrohung, die sich vor uns allen aufrichtet. Würden die Verantwortlichen und vor allem würden die Völker die tödliche Krankheit erkennen, die hier im Anzuge ist, es könnte keinem Zweifel unterliegen, daß ganz Europa sich wie ein Mann erheben würde, um diese schleichende Pest abzuschütteln und sich wieder im Besinnen auf seine besten Kräfte noch einmal dieser furchtbaren Gefahr zu erwehren.

Wir haben in einer Zeit, in der Deutschland seine tiefste Erniedrigung erfuhr, in der auch vor unseren Toren der rote Feind stand und sich eben anschickte, unsere Städte und Provinzen zu überfluten, vor unserem Volke den Kampfruf „Deutschland erwache!" angestimmt. Gegen eine Welt des Widerstandes, gegen Gelächter, Hohn, Verfolgung und blutigen Terror haben wir uns durchgesetzt; und was zuerst Verzweiflungsschrei einer kleinen und verleumdeten Sekte war, das wurde dann zum Kampfruf eines ganzen Volkes, das sich aus seiner tiefen Narkose wieder aufrichtete.

Eine Brüsseler Zeitung schrieb vor einigen Monaten: „Der internationale Bolschewismus will diesen Krieg, um auf den Ruinen der Zivilisation seine revolutionären Ziele zu erreichen."

Damit ist die Absicht klargelegt, Spanien geht die ganze Welt an. Man braucht Europa nicht mehr in zwei Teile zu teilen, das hat der Bolschewismus und die Komintern schon besorgt. Das ist ja auch der Sinn dieser roten Revolution, deren furchtbare Zuckungen sich jetzt über Spanien verbreiten. Ob und wie die Dinge nun weitergetrieben werden, das hängt nicht mehr von unserem Willen allein ab. Das geschieht jetzt zum Teil schon nach inneren, fast dynamisch sich auswirkenden Gesetzen. Gewiß gibt es in diesem Kampf auch Abseitsstehende, aber ausschlaggebend ist, daß er bereits begonnen hat und nicht mehr beliebig abgebrochen werden kann.

Hier entscheidet sich auch die Stellung Europas zur Frage des internationalen Judentums

Denn das Judentum will diesen Kampf, es bereitet ihn mit allen Mitteln vor, es hat ihn nötig zur Einleitung der bolschewistischen Weltherrschaft. Darum hetzt es durch Presse und Propaganda die ahnungslosen Völker gegeneinander; darum aber auch setzen sich dagegen die erwachten Völker zur Wehr.

Das Judentum, das als Hauptträger der bolschewistischen Weltrevolution erkannt und demaskiert ist, stellt seinem Wesen nach ein asoziales und parasitäres Element unter den Kulturvölkern dar. Im Bolschewismus hat es sich den geeigneten Boden geschaffen, auf dem es gedeihen kann. Darum stehen auch die Juden der ganzen Welt gegen Franco. Hier kämpft wieder einmal diese internationale Verschwörung gegen das Erwachen eines Volkes. Ein Grund mehr noch für uns, mit allen Sympathien auf seiten des neuen nationalen Spaniens zu stehen.

Unerschrocken wollen wir mit Fingern auf den Juden zeigen als den Urheber und Nutznießer dieser Katastrophe: Sehet, das ist der Feind der Welt, der Vernichter der Kulturen, der Parasit unter den Völkern, der Sohn des Chaos, die Inkarnation des Bösen, das Ferment der Dekomposition, der plastische Dämon des Verfalls der Menschheit.

In Barcelona sitzt er in der Person des Wladimir Bischitzki als Leiter des internationalen Waffenschmuggels mit seinen gleichrassigen Genossen Lurje und Fuchs. Seine Pariser Agenten sind die Rassegenossen Fratkin, Rosenfeld und Schapiro. In Hirtenberg in Oesterreich arbeitet mit ihnen zusammen der Jude Mandel, in Amsterdam der Jude Wolf, in Rotterdam die Juden Cohn, Grünfeld, Kirsch und Simon, in Dänemark der Jude Moses Israel Diamant, in Prag die Juden Kindler, Kahn und Hithner. Wir kennen sie alle; wir wissen Bescheid.

Daß der westliche Liberalismus die Augen vor dieser Gefahr verschließt, ist nur ein Zeichen seiner fast kindlich anmutenden Naivität. Auf ihn paßt das gut deutsche Sprichwort, daß nur die allerdümmsten Kälber sich ihre Metzger selber wählen. Es ist ja seit jeher das Vorrecht der Demokratie gewesen, von den Dingen überrascht zu werden, nichts zu merken, bis die Katastrophe wie furchtbare Gottesgeißeln auf die Völker einschlugen.

Wir werden zu keiner Handlung schreiten, die Europa in zwei Blöcke teilt, so sagte noch am 12. April 1937 einer der angesehensten englischen Staatsmänner. Nein, nicht wir, aber Moskau wird schreiten, Moskau ist geschritten, und dagegen gilt es, sich mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zur Wehr zu setzen. Denn es ist noch nicht zu spät. Die Kräfte des Gegenstoßes sind schon mobil gemacht. Der Ansturm auf den Osten, der im Jahre 1932 zum vernichtenden Schlag gegen Zentraleuropa ausholte, ist an Deutschlands Grenzen zum Stehen gebracht worden. Deutschland hat sich gegen den Weltfeind erhoben. Der Führer ist uns als Retter erstanden.

Wenn in 500 Jahren noch Geschichte geschrieben wird, dann wird sein Name unter den ganz Großen des Abendlandes leuchten.

Noch ist nichts verloren; noch ist alles zu gewinnen. **In Italien, in Japan, in Oesterreich, in Ungarn, in Polen, in Brasilien, in der Türkei, in Portugal hat dieser Kampf schon eingesetzt.**

Ein Kampf um Vaterland, Freiheit, Ehre, Familie, Gott und Religion, um Kind und Frau, um Schule und Erziehung, um Ordnung, Sitte, Kultur und Zivilisation, um unser Leben und um unser tägliches Brot hat begonnen. In Deutschland ist er siegreich schon beendet.

Wir sind von dem beglückenden Gefühl erfüllt, nicht nur Zeugen, sondern Mitträger dieses Kampfes gewesen zu sein und noch zu sein. Wir sind stolz in dem Bewußtsein, einen ganz Großen unserer Geschichte mitten unter uns zu wissen, dessen Fahne wir tragen und dessen Gebot wir gehorchen dürfen. Wir danken dem Führer, daß er uns zu Mitkämpfern dieses großen Kampfes berufen hat und damit unserem Leben erst seinen eigentlichen Sinn und Zweck gab. Er hat uns gelehrt, die bittere Notwendigkeit dieser historischen Auseinandersetzung zu erkennen und darüber hinaus sie richtig durchzuführen und siegreich zu beenden. Wir Deutschen sind nicht mehr hilflos und verlassen, sondern ausgestattet mit den Waffen des Wissens und gottlob auch wieder mit dem deutschen Schwert, das über die Sicherheit unserer Grenzen wacht.

Ein Neues ist im Werden. Es wird ein internationales System der Selbstachtung, der Großzügigkeit, der Anständigkeit, der Ehre, der Freiheit und des Verständigungswillens, der Zubilligung der Lebensrechte an jede Nation, des sozialen Aufbaues, des wirtschaftlichen Emporstiegs und einer neuen Blüte von Kunst und Wissenschaft sein.

Für diese Ideale wollen wir kämpfen, solange noch ein Atemzug in uns ist.

Adolf Hitler zeigt uns den Weg.

Rundfunk-Programm der Woche

vom 12. bis 18. September 1937

Sonntag

Warschau. 12.03—13: Schallplatten. 13.10: Volksmusik. 14.10: Hörbericht. 14.40—15: Kinderfunk. 16: Orchesterkonzert. 18.50: Hörbericht. 19: Hörspiel. 19.20: Polnische Musik. 20: Schallplatten. 20.35: Nachrichten. 21: Heitere Sendung. 21.40: Sport. 22. Gesang. 22.50—23: Nachr.

Deutschlandsender. 6: Hafenkonzert. 8: Reichssendung aus Nürnberg: Appell der SA, SS, NSKK, NSFK in der Luitpold-Arena mit der Rede des Führers. 9: Sonntagmorgen ohne Sorgen. 11: Aufnahmen. 11.15: Deutscher Seewetterbericht. 11.30: Fantasien auf der Welte-Kino-Orgel. 12: Konzert. 12.55: Zeitzeichen, Glückwünsche. 14: Der Froschkönig. 14.30: Der bayerische Wald singt. 15: Bunter Melodienreigen. 16: Musik am Nachmittag. 17: Schöne Melodien. 19: Für jeden etwas. Reichssendung aus Nürnberg. 20: Nachr. 20.10: „Reichsparteitag Nürnberg 1937" vom Appell der SA, SS, NSKK, NSFK — vom Vorbeimarsch vor dem Führer am Adolf-Hitler-Platz. 22: Nachr. 22.30: Musik zur Unterhaltung. 22.45: Deutscher Seewetterbericht.

Breslau. 5: Volksmusik am Sonntagmorgen. 6: Hafenkonzert. 8: Reichssendung zum Reichsparteitag 1937. 9: Goethe in Straßburg. 9.30: Musik an zwei Klavieren. 10: Lachender Sonntag. 11: Blümchen im Hinterhof. 11.45: Traum der Südsee. 11.55: Wetter. 12: Musik am Mittag. 14: Berichte, Glückwünsche. 14.10: Es war einmal. 14.30: Bunte Sonntagsstunde. 15.30: Weltkriegserlebnisse deutscher Seeflieger am Schwarzen Meer. 15.45: Anekdoten um große Gelehrte. 16: Zur Unterhaltung. 18: Vom mutigen Leben und tapferen Sterben. 18.30: Sportereignisse des Sonntags. 19: Wie's einmal war. 20: Reichssendung zum Reichsparteitag 1937. 22.20: Sportfunk. 22.30—24: Musik zur Unterhaltung.

Königsberg. 6: Hafenkonzert. 8: Reichssendung zum Reichsparteitag 1937. 9.10: Evang. Morgenfeier. 10: Solisten musizieren. 11: Wir besuchen das Stadttheater Allenstein. 12: Konzert. 13: Zeit, Wetter. 14: Schachspiegel. 14.30: Unterhaltungsmusik. 15.45: Wörter erzählen Geschichte. 16: Musik zur Unterhaltung. 18: De Bacher. 18.15: Ein seltsamer Zwischenfall. 19.05: Bericht von der deutschen Kunstwoche in Paris. 19.10: Frontsoldaten. Kamerad — ich suche dich. 19.40: Ostpreußen-Sportecho. 20: Nachr. 20.10: Reichssendung zum Reichsparteitag 1937. 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.20: Renntag in Carolinenhof. 22.40—24: Musik zur Unterhaltung.

Montag

Warschau. 12.25: Schallpl. 12.40—13: Hörbericht. 16: Jugendfunk. 16.15—16.45: Konzert. 17—17.50: Musikal. Hörbericht. 18: Briefkasten. 18.10: Nachr. 18.50: Aktuelles. 19: Für die Schützen. 19.40: Sport. 20—21.45: Bunte Musik. 22: Polnische Musik. 22.50—23: Nachr.

Deutschlandsender. 6: Glockenspiel, Morgenruf, Wetter. Aufnahmen. 6.30: Fröhliche Morgenmusik. 7: Nachrichten. 10: Grundschulfunk. Alle Kinder singen mit! 11.15: Dt. Seewetterbericht. 11.55: Wetter. 12: Schloßkonzert. 12.55: Zeitzeichen, Glückwünsche. 13.45: Nachrichten. 14: Allerlei — von 2 bis 3. 15: Wetter, Programmhinweise. 15.15: Aufnahmen. 16: Musik am Nachmittag. 17: Lumpen, Knochen, Eisen ... 18: Reichssendung aus Nürnberg: „Reichsparteitag Nürnberg 1937" von den Vorführungen der Wehrmacht mit der Rede des Führers. 20: Schluß des Parteikongresses mit der Rede des Führers. 22: Nachrichten. 22.20: Reichssendung a. Köln: Festliche Musik. 22.45: Dt. Seewetterbericht. 24: Reichssendung aus Nürnberg: Großer Zapfenstreich der Wehrmacht vor dem Führer.

Breslau. 5: Frühmusik. 5.45: Gymnastik. 6: Tagesspruch. Forts. der Frühmusik. 6.30: Frühkonzert. 7: Nachr. 8: Wetter. 8.20: Die zweckmäßige Verwendung der letzten Tomaten. 8.30: Konzert. 9.30: Wetter, Glückwünsche. 9.35: Frauengymnastik. 10: Brüderchen und Schwesterchen. 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand und Marktberichte des Reichsnährstandes. 11.45: Von Hof zu Hof. 12: Konzert. 13: Zeit, Wetter, Nachrichten. 14: Berichte, Börse; anschl. vom Deutschlandsender: Allerlei von 2 bis 3. 16: Konzert. 18 bis 0.45: Reichssendung zum Reichsparteitag 1937.

Königsberg. 5: Musik für Frühaufsteher. 5.45: Kurznachrichten für den Bauern. 6: Frühturnen. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 8: Andacht. 8.15: Gymnastik. 8.30: Konzert. 10: Brüderchen und Schwesterchen. 10.45: Wetter. 11.30: Vier Jahre Reichsnährstandsgesetz. 11.50: Marktbericht des Reichsnährstandes. 11.55: Wetter. 12: Schloßkonzert. 13: Zeit, Wetter, Nachrichten, Programmvorschau. 14: Nachrichten. 14.10: Heute vor ... Jahren. 14.15: Kurzweil zum Nachtisch. 14.55: Börse. 15.30: Spieglein, Spieglein an der Wand ... 15.45: Neues aus der Welt der Technik. 16: Konzert 18—0.45: Reichssendung zum Reichsparteitag 1937.

Dienstag

Warschau. 12.25—13: Salonmusik. 16: Kinderfunk. 16.20: Schubert-Musik. 16.45: Hörbericht. 17—17.50: Solistenkonz. 18.10: Nachr. 18.15: Schallplatten. 18.50: Aktuelles. 19: Sketch. 19.15: Kammermusik. 19.50: Sport. 20: Tanzmusik. 20.40: Hörbericht vom Jugendkongreß. 20.45: Nachrichten. 21: Von Rom. 22.50—23: Nachrichten.

Deutschlandsender. 6: Glockenspiel, Morgenruf, Wetter. Aufnahmen. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten 10: Aus aller Welt. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.15: Seewetterbericht. 11.55: Wetter. 12: Konzert. 12.55: Zeitzeichen, Glückwünsche. 13.45: Nachrichten. 14: Allerlei — von 2 bis 3. 15: Wetter, Programmhinweise. 15.15: Operetten-Melodien. 15.45: Deutsche Frauendichtung der Gegenwart. 16: Musik am Nachmittag. 17: Anekdoten von Hubertus von Simpson. 18: Der Kammerchor des Deutschlandsenders singt. 18.20: Politische Zeitungsschau des Drahtlosen Dienstes. 18.40: Rudi Stephan: Das Hohelied der Nacht. 18.55: Die Ahnentafel. 19: Musik zur Unterhaltung. 20: Wetter, Nachrichten. 21: Deutschlandecho. 21.15: Der Tag klingt aus ... 22: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. 22.20: Die Welt des Sports: Finnland. 22.35: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23: Einführung in die folgende Sendung; 23.05: Von Rom: „Don Carlos", 3. u. 4. Akt.

Breslau. 5: Fröhl. Musik. Einlage 5.30: Wetter. 5.45: Gymnastik. 6: Tagesspruch. Frühmusik. 6.30: Frühkonzert. Einlage 7: Nachrichten. 8: Wetter; 8.30: Konzert. 9.30: Wetter, Glückwünsche. 9.35: Laß dir auch mal eine Viertelstunde Zeit!. 9.50: Mutter kramt in der Flickenkiste. 10: Singendes Alpenvolk auf dem 12. Deutschen Sängerbundesfest in Breslau. 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand und Marktberichte des Reichsnährstandes. 11.45: Von Hof zu Hof. 12: Konzert der Waldenburger Bergkapelle. 13: Zeit, Wetter, Nachr. 14: Berichte, Börse. 15.30: Heile, heile, Segen. 16: Konzert. 17: Hahnenprobleme. 18: Ein grünes Blatt. 18.20: Polit. Zeitungsschau. 18.40. Zur Erzeugungsschlacht Ackerboden im Examen. 18.50: Sendeplan des nächsten Tages. 19: Bauernmusik. Oberbayr. Tänze. 19.50: Einführung in die Oper des Abends „Don Carlos". 20: Kurzbericht vom Tage. 20.10: A Pauersoahr voll Freed und Müh. 20.55: Tagesspruch. 21—0.30: Von Rom: „Don Carlos". (22): Nachrichten.

Königsberg. 5: Musik für Frühaufsteher. 5.45: Kurznachrichten für den Bauern. 6: Frühturnen. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 8: Andacht. 8.15: Gymnastik. 8.30: Morgenmusik. 9.30: Allerlei für Familie und Haushalt. 10: Schulfunk. 10.45: Wetter. 11: Engl. Schulfunk. 11.50: Marktbericht. 11.55: Wetter. 12: Konzert. 13: Zeit, Wetter, Nachrichten, Programmvorschau. 14: Nachrichten. 14.10: Heute vor ... Jahren 14.15: Kurzweil zum Nachtisch. 14.55: Börse. 15.30: Es geht um Kleid und Kragen. 15.40: Kleine Märchen und Lieder. 16: Konzert. 18: Ewiges im Spiegel des Vergänglichen. 18.20: Im Wald und auf der See. 18.40: Der Faustkampf. 18.50: Heimatdienst. 19: Es spukt! 19.40: Feldparade der ostpreußischen Truppen. 20: Wetter, Nachrichten. 20.10: Unterhaltungskonzert. 20.55: Einführung in die Oper „Don Carlos". 21—0.30: Von Rom: „Don Carlos".

Mittwoch

Warschau. 12.25—13: Leichte Musik. 16.15—16.45: Poln. Chorkonzert. 17—17.50: Konzert. 18: Nachr. 18.15: Schallplatten. 18.50: Aktuelles. 19: Schallplatten. 19.50: Sport. 20: Tanz. 20.45: Nachr. 21—21.45: Chopin-Konzert. 22: Leichte Musik. 22.50—23: Nachr.

Deutschlandsender. 6: Glockenspiel, Morgenruf, Wetter. Aufnahmen. 6.30: Fröhliche Morgenmusik. 7: Nachrichten. 9.40: Kleine Turnstunde. 10: Deutsche Dichtung und Musik. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.15: Deutscher Seewetterbericht. 11.40: Nährstoff Kalk. Wetter. 12: Konzert. 12.55: Zeitzeichen, Glückwünsche. 13.45: Nachrichten. 14: Allerlei — von 2 bis 3. 15: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15: Für jeden etwas. 15.45: Wenn die Kinder nicht folgen ... 16: Musik am Nachmittag. Hörerwünsche. 17: Hoedrupp — der Bär. 18: Cellomusik. 18.25: Der Dichter spricht. 18.40: Die Reichsakademie für Leibesübungen. 19: Schöne Stimmen. 19.30: Schumann — Tschaikowsky. Ein Orchesterkonzert. 20: Wetter, Nachrichten. 21: Deutschlandecho. 21.15: Der Tag klingt aus ... 22: Wetter, Nachr., Sport. Zehntagevorhersage des Reichswetterdienstes. 22.20: Deutschlandecho. 22.30: Beliebte deutsche Tanzmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23: Von London: Tanzmusik.

Breslau. 5: Musik für Frühaufsteher. 5.30: Wetter. 5.45: Gymnastik. 6: Tagesspruch; Frühmusik. 6.30: Konzert. Einlage 7: Nachrichten. 8: Wetter. 8.30: Musik am Morgen. 9.30: Wetter, Glückwünsche. 9.35: Frauengymnastik. 10: Titan Beethoven. 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand u. Marktberichte des Reichsnährstandes. 11.45: Von Hof zu Hof. 12: Konzert. 13: Zeit, Wetter, Nachr. 14: Berichte, Börse. 1000 Takte lachende Musik. 15.30: Was unser Haus erzählt. 16: Konzert. 17: Der Meistersinger von Görlitz. 18: Vorgeschichtliche Kulturen im Neißegebiet. 18.20: Kleines Konzert. 18.50: Sendeplan des nächsten Tages; Marktbericht. 19: Singendes, klingendes Frankfurt. 20: Kurzbericht vom Tage. 21.10: Tagesspruch. 21.15: Tonbericht vom Tage. 21.30: Tanzmusik. 22: Nachrichten. 22.15: Aus dem Zeitgeschehen. 22.30—24: Tanzmusik.

Königsberg. 5: Musik für Frühaufsteher. 5.45: Kurznachrichten für den Bauern. 6: Frühturnen. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 8: Andacht. 8.15: Gymnastik. 8.30: Musik am Morgen. 9.30: Wie erkennt man Giftpilze? 10: Schulfunk. 11: Schmuck aus ostpreußischem Bernstein. 11.50: Marktbericht des Reichsnährstandes. 11.55: Wetter. 12: Mittagskonzert. Einlage 13: Zeit, Wetterdienst, Nachrichten, Programmvorschau. 14: Nachrichten. 14.10: Leute vor ... Jahren. 14.15: Kurzweil zum Nachtisch. 14.55: Börse. 15.30: Mach dir das Leben leicht. 15.40: Wohin zum Wochenend? 15.50: Reitsport. 16: Nachmittagskonzert. 18: Pläseerkes von allerhand Deerkes. 18.25: Musik zum Feierabend. 18.50: Heimatdienst. 19.45: Zeitfunk. 20: Wetter, Nachrichten. 20.10: Bunter Tanzabend. 22: Wetter, Witterungsvorhersage für zehn Tage. Nachrichten, Sport. 22.20: Zum Tagesabschluß: Ein Kapitel aus einem guten Buch. 22.35—24: Tanzmusik.

Donnerstag

Warschau. 12.03: Nachrichten. 12.25—13: Militärkonzert. 16: Kinderfunk. 16.15: Klavierkonzert. 16.45: Hörbericht. 17—17.50: Bunte Musik. 18.10: Nachrichten. 18.15: Schallplatten. 18.50: Aktuelles. 19: Hörspiel. 19.40: Aktuelles, Sport. 20: Leichte Musik. 20.45: Nachr. 21—21.45: Tanzmusik. 22: Gesang und Klavier. 22.30: Schallpl. 22.50 bis 23: Nachrichten.

Deutschlandsender. 6: Glockenspiel, Morgenruf, Wetter. Aufnahmen. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 10: Volksliedsingen 11.15: Deutscher Seewetterbericht. 11.40: Die Hühner aus Nachbars Garten. Wetter. 12: Konzert. 12.55: Zeitzeichen, Glückwünsche. 13.45: Nachrichten. 14: Allerlei — von 2 bis 3. 15: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15: Kleine Tanzmusik. 16: Musik am Nachmittag. Jeden Tag vergnügt sein. 17—17.10: „Zeppelin und Medea." 18: Ein junger Deutscher reist durch Marokko. 18.20: Solistenmusik. 18.45: Die Reichsakademie für Leibesübungen. 19: Musik zur Unterhaltung. 20: Wetter, Nachr. 20.15: Von London-National: Musik aus der Queen's Hall in London. 21: Deutschlandecho. 21.15: Der Tag klingt aus ... 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.20: Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23: Und zum Schluß tanzen wir!

Breslau. 5: Frühmusik. 5.45: Wetter; Gymnastik. 6: Tagesspruch. Frühmusik. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 8: Wetter. 8.30: Konzert. 9.30: Wetter, Glückwünsche. 9.35: Mit dem Einkaufsnetz auf den Wochenmarkt und zum Kaufmann. 10: Volksliedsingen. 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand und Marktbericht d. Reichsnährstandes. 11.45: Von Hof zu Hof. 12: Konzert. 13: Zeit, Wetter, Nachr. 14: Berichte, Börse; Allerlei. 16: Konzert. 17: Der Film in der HJ. 18: Alle helfen wir dem Führer! 18.20: Aerger ist ein schleichendes Gift. 18.30: Zeitfunk. 18.50: Sendeplan des nächsten Tages. Marktbericht. 19: Die Bunte Abendmusik. 20: Kurzbericht vom Tage. 21.10: Tagesspruch. 21.15: Der Zoo erzählt. 22: Nachrichten. 22.15: Zwischensendung. 22.30—23.30: Volks- und Unterhaltungsmusik.

Königsberg. 5: Frühmusik. 5.45: Kurznachrichten für den Bauern. Witterungsvorhersage für 10 Tage. 6: Frühturnen. 6.30: Konzert. 7: Nachr. 8: Andacht. 8.15: Gymnastik. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 9.30: Arbeitsplanung im Haushalt. 10: Volksliedsingen. 10.45: Wetter. 11.50: Marktbericht des Reichsnährstandes 11.55: Wetter. 12: Konzert. Einlage 13: Zeit, Wetter, Nachr., Programmvorschau. 14: Nachr. 14.10: Heute vor ... Jahren. 14.15: Kurzweil zum Nachtisch. 14.55: Börse. 15.30: Die Ernährung unseres Kindes in den ersten Wochen. 15.40: Ganz unmögliche Lügenlieder und -geschichten. 16: Unterh.-Konz. 18: Jeder Schule ihr Heim! 18.15: Rückfahrt durch den Sommer. 18.50: Heimatdienst. 19: Gemütliche Ecke. 20: Wetter, Nachr. 20.10: Aus aller Herren Länder. 21.35: Mit ostpreußischen Truppen im Manöver. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.20: Vom Tannenbergdenkmal zum Reichsehrenmal. 22.35—24: Volks- und Unterhaltungsmusik.

Freitag

Warschau. 12.03: Nachrichten. 12.15: Briefkasten. 12.25 bis 13: Konzert. 16: Krankenfunk. 16.15: Salonmusik. 16.45: Hörbericht. 17—17.50: Konzert. 18.15: Japanische Musik auf Schallplatten. 18.50: Aktuelles. 19: Solistenkonzert. 19.50: Sport. 20: Operettenmusik. Nachrichten, Vortrag. 21.45: Literar. Programm. 22: Violine. 22.25: Span. Volkslieder. 22.50—23: Nachrichten.

Deutschlandsender. 6: Glockenspiel, Morgenruf, Wetter. Aufnahmen. 6.30: Fröhliche Morgenmusik. 7: Nachrichten. 10: Volk an der Arbeit. 10.30: Als Segelfluglehrer in Uebersee. 11.15: Seewetterbericht. 11.40: Buch und Dorf. 12: Musik am Mittag. 12.55: Zeitzeichen, Glückwünsche. 13.45: Nachrichten. 14: Allerlei — von 2 bis 3. 15: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15: Kinderliedersingen. 15.40: Wir spinnen Seemannsgarn. 16: Musik am Nachmittag. Ländlicher Reigen. 17—17.10: „Unzulänglichkeiten." 18: Klaviermusik. 18.30: Pökelfleisch mit Sauerkraut und Erbsen. 19: Zur Unterhaltung. 20: Wetter, Nachr. 20.10: Wien — einmal anders. 21: Deutschlandecho. 21.15: Der Tag klingt aus. 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.20: Deutschlandecho. 22.30: Musik zu später Nacht. 22.45: Deutscher Seewetterbericht.

Breslau. 5: Frühmusik. 5.30: Wetter. 5.45: Gymnastik. 6: Tagesspruch. Frühmusik. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 8: Wetter. 8.30: Froher Klang. 9.30: Wetter, Glückwünsche. 9.35: Gymnastik. 10: Leute machen Kleider. 10.30: Als Segelfluglehrer in Uebersee. 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand und Marktbericht des Reichsnährstandes. 11.45: Von Hof zu Hof. 12: Konzert. 12: Zeit, Wetter, Nachrichten. 14: Nachrichten, Börsennachrichten. 16: Konzert. 17: So'n Flaps. 18: Unbekanntes Handwerk in Deutschland. 18.15: Begegnungen mit Franco-Leuten auf Las Palmas. 18.30: Aus dem Zeitgeschehen. 18.50: Sendeplan des nächsten Tages, Marktberichte des Reichsnährstandes. 19: Leise klingt eine Melodie. 20: Kurzbericht vom Tage. 20.10: Kleine Häuser vor der Stadt. 21.10: Tagesspruch. 21.15: Deutsche im Ausland, hört zu! 22: Nachrichten. 22.15: Zwischensendung. 22.30—23.30: Musik zu später Nacht.

Königsberg. 5: Von Stuttgart: Fröhl. Musik. 5.45: Kurznachrichten für den Bauern. 6: Frühturnen. 6.30: Frühkonzert. 7: Nachrichten. 8: Andacht. 8.15: Gymnastik. 8.30: Froher Klang. 9.30: Man nehme ... Frische und eingemachte Pflaumen. 10: Frische Milch! 10.30: Als Segelfluglehrer in Uebersee. 10.45: Wetter. 11: Englischer Schulfunk für die Mittelschule. 11.50: Marktbericht. 11.55: Wetter. 12: Konzert. 13: Zeit, Wetter, Nachrichten. 14: Nachrichten. 14.10: Heute vor . . . . Jahren. 14.15: Kurzweil zum Nachtisch. 14.55: Börse. 15.30: Das Landkind. 15.45: Ratet alle mit. 16.05: Konzert. 18: Herr Turnschlorr und Fräulein Badeschuh. 18.20: Orgelvespermusik. 18.40: Lagebericht über die Ernährungswirtschaft. 18.50: Heimatdienst. 19: Mit Instrument und Saitenspiel vertreibt man Sorg' und Unmut viel. 20: Wetter, Nachr. 20.10: Aus Opern und Operetten. 21.35: Mit ostpreußischen Truppen im Manöver. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.20: Deutscher Geist — deutscher Osten. 22.35—24: Musik zu später Nacht.

Sonnabend

Warschau. 12.25—13: Militärmusik. 16: Kinderkonzert. 16.30: Konzert. 17—17.50: Suiten von Tschaikowsky und Sibelius. 18: Nachrichten. 18.15: Filmschlager. 18.50: Aktuelles. 19: Chorkonzert. 19.40: Aktuelles. Sport. 20: Für die Polen im Ausland. 20.45: Nachr. 20.55: Hörbericht. 21.05: Bunte Musik. 21.45: Revue. 22.50—23: Nachrichten.

Deutschlandsender. 6: Glockenspiel, Morgenruf, Wetter Aufnahmen. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 9.40: Kleine Turnstunde. 10: Volk und Staat. Wiking zwischen Wogen und Wolken. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.15: Deutscher Seewetterbericht. 11.45: 300 Jahre Dorfschulze. 12: Konzert. 12.55: Zeitzeichen, Glückwünsche. 13.45: Nachrichten. 14: Allerlei — 2 bis 3. 15: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.10: Buntes Wochenende. 16: Froher Funk für alt und jung. 18: Eugen Wolff spielt. 18.45: Sport der Woche. Vorschau und Rückblick. 19: Die Berliner Philharmoniker spielen. Leitung Leopold Ludwig. 20: Wetter, Nachr. 21: Deutschlandecho. 21.15: Der Tag klingt aus ... 22: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. 22.20: Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23: Tanzmusik.

Breslau. 5: Musik für Frühaufsteher. 5.30: Wetter. 5.45: Gymnastik. 6: Tagesspruch. Frühmusik. 6.30: Konzert. Einlage 7: Nachrichten. 8: Wetter. 8.30: Musik am Morgen. 9.30: Wetter, Glückwünsche. 9.35: Kindergarten. 10: Wiking zwischen Wogen und Wolken. 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand und Marktberichte des Reichsnährstandes. 11.45: Markt und Küche. 12: Konzert. 13: Zeit, Wetter, Nachrichten. 14: Berichte, Börse; anschl. 1000 Takte lachende Musik. 15: Fort mit den Unfallteufeln. 15.30: Lieder v. Edvard Grieg. 15.45: Das letzte Wagnis. 16: Froher Funk. 18: Eine Stunde Nachsitzen! 18.10: Kleine Zwischenmusik. 18.35: Der Siedler kann lachen. 18.50: Sendeplan des nächsten Tages. 19: Konzert. 20: Kurzbericht. 21.10: Tagesspruch. 21.15: Tonbericht vom Tage. 21.30: Tanzabend der Tanzkapelle. 22: Nachrichten, 22.15: Heiteres Wort. 22.30—24: Tanzmusik.

Königsberg. 5: Musik für Frühaufsteher. 5.45: Kurznachrichten für den Bauern. 6: Frühturnen. 6.30: Konzert. 8: Andacht. 8.15: Gymnastik. 8.30: Von Saarbrücken: Musik am Morgen. 10: Ferdinand Schulz, der Altmeister des deutschen Segelfliegens. 10.45: Wetter. 11.50: Marktbericht des Reichsnährstandes. 11.55: Wetter. 12: Konzert. 13.15: Zeit, Wetter, Nachr., Programmvorschau. 14: Nachrichten. 14.10: Heute vor ... Jahren. 14.15: Tücki und Peter im Kino. 14.55: Börse. 15.30: Zauber der Tasten. 16: Froher Funk. 18: Sportfunk — Sportvorschau. 18.15: Unterhaltungsmusik. 18.50: Heimatdienst. 19.35: Mit ostpreußischen Truppen im Manöver. 20: Wetter, Nachr. 20.10: Rund um den Altstädtischen Markt. 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.20: Sportfunk. 22.40—24: Wir tanzen in den Sonntag.

Aus Stadt und Land

Zuflucht

Wer je im Gebirge gewandert ist, der weiß, wie wichtig es ist, daß da fürsorgliche Hände Schutzhütten errichtet haben, wo der Wanderer bei Sturm und Wetter Zuflucht finden kann oder, wenn er müde ist vom Aufstieg, Brot für seinen Hunger und Trunk für seinen Durst und ein Lager für die müden Glieder. Wir sind alle solche Bergwanderer, die steile und steinige Wege genug zu erklimmen haben und die ihre Lasten durch das Leben schleppen, Lasten wie Sorge und Leid, aber auch das tiefste Herzeleid, wenn um die Sünde die Seele schreit. Gibt es eine Zuflucht für Mühselige und Beladene? Horch, da klingt es wie ein Glöcklein im Sturm, das dem Verirrten den Weg weist zur Schutzhütte: Kommet her zu mir, ich will euch erquicken! (Matth. 11, 25—30). Freundlicher und lieblicher ist kein Wort aus Jesu Munde wie diese Einladung. Die Schüler Thorwaldsens haben das Wort über das Standbild des sogenannten segnenden Christus in der Frauenkirche zu Kopenhagen gesetzt, der eben nicht als ein segnender Sünder nach diesem Schriftwort als einladender Christus gedacht ist, der seine offenen Hände denen entgegenkehrt, die er ruft, jene durchgrabenen Hände, die er den Jüngern nach der Auferstehung gewiesen hat, daß sie an Ihn glauben sollten. Und dieser Ruf geht heute noch durch alle Welt zu allen, die Erquickung brauchen und Ruhe für ihre Seelen. Dürfen wir ihm folgen? Wer gibt Ihm das Recht, uns zu rufen? Ist es nicht dies, daß Ihm der Vater alles in seine Hand gelegt hat, auch unser zeitliches und ewiges Schicksal? Ist's nicht dies, daß er darüber verfügen kann, weil Er den Vater kennt und der Vater ihn und Vater und Sohn eins sind? Ja, wahrlich, diese Zuflucht ist eine sichere Bergung vor aller Gefahr und Not, die Leib und Seele bedrohen. Jesus ruft. Wir wollen seinem Rufe mit Freuden folgen, und wir werden Ruhe finden für unsere Seelen.

D. Blau-Posen.

Stadt Posen

Freitag, den 10. September

Sonnabend: Sonnenaufgang 5.17, Sonnenuntergang 18.22; Mondaufgang 11.39, Monduntergang 20.09.

Wasserstand der Warthe am 10. September: — 0.25 Meter, gegen — 0.22 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Sonnabend, d. 11. September: Nachts klar, am Tage wechselnd bewölkt, trocken, bei westlichen Winden kühl.

Wichtige Fernsprechstellen

Fernamt 00, Auskunft 09, Aufsicht 49 28, Zeitansager 07, Rettungsbereitschaften 66 66 und 55 55, Diakonissenhaus 63 89.

Kinos:

Apollo: „Znachor" (Polnisch)
Gwiazda: „Ostra-Brama" (Polnisch)
Metropolis: „Znachor" (Polnisch)
Sfinks: „Sage mir, wer du bist" (Deutsch)
Słońce: „Die Heilige und ihr Narr" (Deutsch)
Wilsona: „Matura" (Engl.)

Posener Handwerkerverein

Am 8. d. Mts. fand im Deutschen Hause eine Monatsversammlung des Posener Handwerker-Vereins statt, der nicht nur der älteste, sondern auch zahlenmäßig stärkste Verein unserer Volksgruppe ist. Die rege Beteiligung an dieser Monatsversammlung bewies, daß die Leitung des Vereins in der Hand von Männern liegt, die den Willen und die Fähigkeit besitzen, das Vereinsleben im Handwerker-Verein zu fördern.

Nach der Eröffnung durch den Vorsitzenden, Herrn Woldemar Günter, wickelte sich die Tagesordnung der Monatsversammlung ab. Es wurde u. a. beschlossen, die 75. Wiederkehr der Vereinsgründung durch ein besonderes Stiftungsfest feierlich zu begehen. Der Posener Handwerker-Verein wird seine Freunde und Gäste, darunter auch die Posener Handwerkskammer, am 16. und 17. Oktober in das Deutsche Haus zu diesem Feste einladen.

An die Tagesordnung schloß sich ein Vortrag des Herrn Rechtsanwalts Mühring-Posen über das Thema: **„Rechte und Pflichten der Familienmitglieder von der Wiege bis zum Grabe".**

Herr Rechtsanwalt Mühring ging vom Begriffe „Recht" — d. h. das Wollen und Tun, was man in der Gemeinschaft wollen und tun darf — aus, führte an glasklaren Beispielen seine Zuhörer vom Gesetz- und Rechtsbegriff der Robinson-Insel, des weisen Kadi im Orient, des römischen Prätors zum Staatsgesetz unserer Zeit. Dann zeigte der Vortragende an einem didaktisch klaren, fein pointierten Beispiel den Weg zweier Menschen zwischen den Gipfeln und Klippen der bürgerlichen Gesetze vom Verlöbnis bis zum letzten Willen. Der Vortragende machte seinen Zuhörern die spröde und wirre Masse der gesetzlichen Rechte und Pflichten der Familienmitglieder durch Beispiele und Erklärungen geschmeidig und gradlinig einfach.

Die dem Vortrage folgende Aussprache zeigte das große Interesse der Zuhörer und den hohen Wert des zweistündigen Vortrages. Mit dem Dank des Vorsitzenden und der Versammlung an den Vortragenden für die interessanten und lehrreichen Ausführungen fand die Monatsversammlung ihren Abschluß. hk.

Bund Deutscher Sänger

Alle Mitglieder der Ortsgruppe Posen des Bundes Deutscher Sänger und Sängerinnen, die den Festbeitrag für Breslau geleistet haben, aber nicht an der Sängerfahrt teilnehmen konnten, werden gebeten, den Beitrag heute abend, Freitag, ab 19.30 Uhr im Deutschen Hause, Grobla 25, in Empfang zu nehmen.

Nächste Woche Konzert der Berliner Philharmoniker

Wir weisen noch einmal auf das Konzert hin, das am kommenden Mittwoch, dem 15. September, vom Kammerorchester der Berliner Philharmoniker unter Leitung des Generalmusikdirektors Hans v. Benda in der Posener Universitätsaula gegeben wird.

Kartenvorverkauf bei Szrejbrowski in der Pierackiego 20, Tel. 56 38, wo auswärtige Bestellungen angenommen werden.

Vereinsmeisterschaften im Schwimmverein

Am Sonntag, dem 12. d. Mts., nachm. 3 Uhr, finden in der Schwimmanstalt, Maltańska 2, die diesjährigen Vereinsmeisterschaften des S. V. P. mit Ausschreibungen für jung und alt statt. Anschließend an die Meisterschaften findet ein Wasserballspiel zwischen den Mannschaften des S. V. P. und W. K. S. statt. Da bisher noch keine Wasserballspiele in der Schwimmanstalt ausgetragen wurden, verspricht das Spiel besonders interessant zu werden. Zu obigen Veranstaltungen sind alle Volksgenossen herzlich eingeladen.

Kirchlicher Jugendtag in Obornik

Wie bereits mehrfach bekanntgegeben und abgekündigt, findet nach zweimaliger Verschiebung am kommenden Sonntag, 12. September, für die evangelische Kirchengemeinde Obornik die Feier eines **Kirchlichen Jugendtages** statt, wie ihn auch andere Gemeinden bereits seit Jahren kennen. Der Jugendtag trägt rein kirchlichen Charakter. Im Programm ist folgendes vorgesehen: 9 Uhr Festgottesdienst mit feierlichem Einzug der Jugendvereine unter Vorantragung der Jugendwimpel. Am Nachmittag findet von 3—6 Uhr in der neuen Kirche und auf dem Kirchplatz eine besondere Jugendfeier statt. Hierbei kommt u. a. ein bereits auf dem Kreisjugendtag in Budsin mit großem Eindruck vorgetragener Sprechchor zur Darbietung: „Ich weiß, an wen ich glaube". Dieser Sprechchor enthält u. a. Worte großer deutscher Männer, die als Soldaten und Staatsmänner sich klar und eindeutig zum christlichen Glauben bekennen. Das bekannte Streichorchester bzw. der Lautenchor wird durch den Vortrag einiger neuer Jugendlieder erfreuen. Scharlieder und Gemeindelieder, zu denen das Neue Gesangbuch mitzubringen ist, beteiligen Jugend und Gemeinde bei der inneren Ausgestaltung dieser Jugendfeier. Eine Ansprache des Landesjugendpastors wird versuchen, der Jugend Klarheit und Ziel im gegenwärtigen Kampf der Geister zu vermitteln. Eine besondere Bedeutung kommt dieser Jugendfeier noch dadurch zu, daß eine Reihe von Mitgliedern der Kirchlichen Jugendvereine für treue Mitgliedschaft mit der Verleihung der Eichenkreuznadel und des grünen Kreuzes ausgezeichnet werden soll. Eine frohe Kaffeetafel, zu der freiwillige Kuchenspenden aus der Gemeinde erbeten sind, wird als Abschluß die Jugendfeier alle Teilnehmer vereinen. Bei der großen Bedeutung der Jugendarbeit für die Zukunft unserer Kirche ist die ganze Gemeinde, besonders die Jugend, herzlich zu dem Kirchlichen Jugendtag eingeladen. Nicht Redensarten, sondern persönliche Entscheidung und opferbereiter Einsatz sollen das Wesen unseres Auslanddeutschtums sein. Darum: Auf zum Kirchlichen Jugendtag nach Obornik!

W. Br.

Feuer im Waisenhaus. Durch schadhaften Schornstein entstand in der Nacht ein Dachstuhlbrand im Waisenhause an der Filipińska in Schrodka. Die Feuerwehr, die einen erschwerten Zugang zum Brandherd hatte, konnte nach einstündiger Tätigkeit wieder abrücken. Größerer Brandschaden ist nicht entstanden.

Wochenmarktbericht

Der heutige Markttag nahm den gewohnten Verlauf; Angebot and Nachfrage waren zufriedenstellend, die Preise wenig verändert Das Pfund Tischbutter kostete 1.80—1.90, Landbutter 1.60—1.70, Weißkäse 25—35, Sahnenkäse 60 bis 70, Milch 20—24, Buttermilch 15. Sahne das Viertelliter 35—40, für die Mandel Eier wurde 1.20—1.30 gezahlt. — Auf dem Fleischmarkt waren die Durchschnittspreise unverändert; sie betrugen für das Pfund Schweinefleisch 70—1.00, Rindfleisch 60—1.10, Kalbfleisch 60—1.20, Hammelfleisch 60—90, Kalbsleber 90—1.20, Schweine- und Rinderleber 50—80, roher Speck kostete 1.00, Schmalz 1.20—1.30, Räucherspeck 1.10—1.20, Gehacktes 75—90, Wurstschmalz 50 bis 75, Schmer 70—1.00. — Ein ebenso reichhaltiges Warenangebot lieferte der Gemüsemarkt. Man zahlte für Tomaten das Pfund 10—15. Spinat kostete 10—15. Zwiebeln d. Pfd. 5, Mohrrüben 2 Bd. 15, Kohlrabi 8—10, Wachsbohnen 15—20, Schnittbohnen 15—20, Blumenkohl 5—35, Weißkohl 5—20, Rotkohl 5—25, Wirsingkohl 5—20, Grünkohl 10—15, Salat 5 bis 10, Suppengrün, Petersilie, Schnittlauch je 5, Radieschen 5—10, Meerrettich 5—10, Kartoffeln 3, Pfeffergurken das Schock 60—80, Perlzwiebeln 1—1.20, saure Gurken das Stück 5 bis 10, reife Gurken das Stück 10, grüne Gurken 30—40, Sauerkraut 20, Rhabarber 8—10, Preißelbeeren 35—40, Hagebutten 20, Sauerampfer 5—10, Pfifferlinge 25, Butterpilze 25, Champignons 50—60, Steinpilze 40—1.00, Zitronen 10—15, Bananen 25—35, Weintrauben 25—50, Melonen 30, Pflaumen 10—30, Kürbis 5, Aepfel 5—30, Birnen 10—30, Pfirsiche 40, Rettiche 5. — Den Geflügelhändlern zahlte man für Hühner 1—3, Enten kosteten 2.20—3, Gänse 4—5, Perlhühner 2.20—2.50, Tauben 80—1.00 das Paar, Rebhühner das Paar 1.40—1.60, Puten 3.50—4.00, Kaninchen 60—2.00, wilde 1.80—2.50. — An den Fischständen war die Auswahl recht groß. Hechte kosteten 1—1.40, Schleie 90—1.30, Bleie 60—90, Weißfische 40 bis 80, Karauschen 35—90, Barsche 60—1.00, Krebse die Mandel 75—2.50, Zander 1.80—2.30, Aale lebend 1.50. Wels 1.20—1.30, Salzheringe das Stück 8—10, Matjesheringe 20—30 — Der Blumenmarkt bringt eine Auswahl schönster Astern. Dahlien und anderer Herbstblumen.

Aus Posen und Pommerellen

Gniezno (Gnesen)

ew. **Von einem Ziegelwagen überfahren.** Gestern ereignete sich auf dem Felde in Ujazd ein schwerer Unfall, dem das fünfjährige Söhnchen des Landwirts Brzeźniak zum Opfer fiel. Am Nachmittag war der Sohn des Besitzers Brzeźniak mit aufs Feld gefahren und hatte sich in einem niedrigen Feldweggraben niedergelegt. Da kam ein mit Ziegeln beladener Wagen, dessen Pferde, die von einem jugendlichen Kutscher gelenkt wurden, plötzlich zur Seite wichen. Der im Graben liegende Knabe wurde überfahren; er erlitt schwere Kopfwunden und innere Verletzungen. Man brachte ihn in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus.

ew. **Gefaßter Mörder.** Es ist der Polizei gelungen, den Mörder des 46jährigen Landwirts Antoni Wolka aus Mierzewo festzunehmen. Als Mörder wurde ein Sohn des Nachbarn von Wolka, Michal Tabaka, festgenommen, der seit längerer Zeit zu seiner Frau ein Liebesverhältnis unterhielt. Die nähere Untersuchung ergab, daß er Wolka mit einem Revolver niedergeschossen und diesen dann unter dem Dach seiner Scheune versteckt hatte.

Mogilno (Mogilno)

ü. **Rätselhafter Gelddiebstahl.** Der Einwohner Michal Tomczak aus Bielsko hatte auf der Postagentur in Ostrowo bei Gembitz 2000 Zloty, und zwar 1200 Zloty in Banknoten und den Rest in Hartgeld abgehoben, die ihm von einer Feuerversicherungsanstalt übersandt worden waren. Darauf betrat er ein Schanklokal in Ostrowo, wo er in kurzer Zeit 25 Zloty ausgab. Als er nach Hause kam, mußte er zu seinem Schreck die Feststellung machen, daß ihm die Geldtasche mit 1200 Zloty und verschiedenen Papieren fehlte. Sofort ging er nach Ostrowo zurück, um das Geld zu suchen. Telephonisch benachrichtigte er die Polizeistation in Wójcin über den rätselhaften Verlust des Geldes. Für den ehrlichen Finder hat T. eine Belohnung in Höhe von 200 Zloty ausgesetzt.

Inowrocław (Hohensalza)

ü. **Vom Jahrmarkt.** Auf dem hier am Mittwoch abgehaltenen allgemeinen Jahrmarkt war verhältnismäßig wenig Vieh, dafür aber eine größere Anzahl von Pferden aufgetrieben. Fettvieh fehlte. Für gute Milchkühe wurden 200 bis 250 Zloty, für tragende Kühe 170 bis 220 Zl. und für leichtere Kühe 30 bis 170 Zloty verlangt. Jungvieh wurde mit 80 bis 130 Zloty gehandelt. Die Preise für bessere Pferde lagen zwischen 400 bis 700 Zloty. Gute Arbeitspferde kosteten 250 bis 400 Zloty. Der Krammarkt glich einem größeren Wochenmarkt.

Gewinne der Staatslotterie

(Ohne Gewähr)

Am 1. Ziehungstage der 4. Kl. der 39. Staatslotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

50 000 Zł. — 13 325, 54 692.
10 000 Zł. — 32 434.
5000 Zł. — 6376, 7823, 94 310, 189 389.
2000 Zł. — 12 332, 33 119, 47 842, 49 718, 67 764, 93 122, 108 333, 108 875, 109 634, 123 620, 161 126, 162 682, 172 328, 182 258, 194 835.
1000 Zł. — 10 797, 16 661, 20 910, 47 751, 49 529, 55 390, 56 390, 57 216, 72 764, 70 887, 71 935, 71 862, 76 396, 82 008, 83 074, 90 904, 95 453, 100 542, 101 111, 123 042, 126 420, 130 524, 136 439, 136 830, 150 630, 154 622, 161 647, 167 249, 175 622, 179 261, 189 558.

Wolsztyn (Wollstein)

Schoberbrand in Obra

* In den Nachmittagsstunden des Mittwoch ertönten Feuersignale durch unsere Stadt, und in der Richtung nach Obra war eine große Feuerflamme zu sehen. Gutsarbeiter des Gutes Obra waren mit dem Dreschen von mehreren großen Kornschobern beschäftigt, als plötzlich einer der Schober in hellen Flammen stand. Begünstigt durch starken Wind, fand das Feuer reichliche Nahrung und sprang auch noch auf drei weitere große Schober über. Die eingetroffenen Feuerwehren standen dem Feuer machtlos gegenüber, da auf dem Felde, auf dem die Schober standen, kein Wasser war. Es gelang ihnen nur, die Lokomobile in Sicherheit zu bringen, während der Breitdrescher den Flammen mit zum Opfer fiel. Der Schaden beläuft sich auf mehrere tausend Zloty und ist nur durch eine geringe Versicherungssumme gedeckt.

* **Am Sonntag Ausstellungsbeginn.** Wir weisen noch einmal auf die im Schützenhause stattfindende Landwirtschaftliche Ausstellung hin, die am Sonntag, d. 12. Sept., beginnt. Die Ausstellung umfaßt alle Zweige der Landwirtschaft und dürfte sehr interessant und lehrreich werden. Verbunden mit dieser Ausstellung ist gleichzeitig eine große Obstschau. Bekanntlich gehört ja der Kreis Wollstein mit zu den Kreisen, in den viel und gutes Obst angebaut wird.

Leszno (Lissa)

k. **Von der Mädchenfortbildungsschule.** Die Leiterin der Mädchenfortbildungsschule teilt mit, daß der Unterricht in der Schule bereits am Montag, dem 6. d. Mts., begonnen hat. Die Eltern und Arbeitgeber werden ersucht, für einen pünktlichen und regelmäßigen Besuch der Schule durch die Jugend zu sorgen. Der Unterricht beginnt um 17,30 Uhr und endet um 19 bzw. 19.50 Uhr.

Lwówek (Neustadt b. Pinne)

Eine sehr unterhaltende und anregende Veranstaltung fand in Milostowo im Rahmen des zur Zeit hier stattfindenden Welage-Fortbildungskurses für Jungbauern statt, die mit einer belehrenden Obstschau verbunden war. Die reichliche Beschickung der letzteren und ihr interessanter Aufbau im Unterrichtssaal verdienen besondere Anerkennung und erregten die Freude eines jeden Obstliebhabers. Herr Landschaftsgärtner Hornschuh, Gostyn, nahm eine umfassende Sortenbestimmung vor und wies auf sichtlich erkennbare Mängel und Nachteile einzelner Obstsorten hin. Hierauf versammelten sich die Kursusteilnehmer mit ihren Gästen aus der Umgebung im Mettchenschen Saal, den sie an festlichen Tischen bald bis auf den letzten Platz füllten, um hier eine Schülersitzung abzuhalten, deren Ausgestaltung in die Hände der Schüler gelegt war. Unter der Gesamtleitung des Mitschülers Kraft (Strese) legten die Jungbauern in mehreren Fachvorträgen Zeugnis von der umfangreichen Erweiterung ihrer Kenntnisse ab und fanden damit ohne Einschränkung den verdienten Beifall der teilweise auch kritisch eingestellten Hörer. Ein gemütliches Beisammensein hielt Kursusteilnehmer und Gäste bis gegen Mitternacht in frohester Stimmung beisammen.

Ostrów (Ostrowo)

fk. **Von einer giftigen Schlange gebissen** wurde in den Grabower Wäldern Frau Jadwiga Trafar aus Bukownica. Als sie nichtsahnend trockenes Holz sammelte, wand sich plötzlich eine Schlange an ihrem Körper hoch und versetzte ihr empfindliche Bisse. Die Frau wurde sofort nach Schildberg ins Krankenhaus geschafft, wo ihr Dr. Radek die erste Hilfe erteilte. Ihr Zustand ist bedenklich. Es hat in der Umgegend großes Aufsehen erregt, daß hier in den Wäldern giftige Schlangen vorkommen. Bisher war davon nichts bekannt.

Gdynia (Gdingen)

Das böse Gewissen. Der bei der Firma Rozkowski angestellte Fleischergeselle Behrendt nahm am verflossenen Sonntag ohne Wissen seines Brotgebers dessen Auto und veranstaltete eine Schwarzfahrt. In der Gegend von Adlershorst fuhr er gegen einen Chausseebaum, wodurch der Wagen zu Bruch ging. Jetzt bekam er es mit der Angst, ließ den Wagen einfach auf der Chaussee stehen und rückte aus. Die Polizei teilte der Firma den Vorfall mit, worauf diese die Trümmer abschleppen ließ.

Sport vom Tage

Zum Großen Preis von Italien

Der 15. „Große Preis von Italien" am 12. September wird erstmalig auf der Rundstrecke von Livorno ausgefahren und erhält dadurch ein ganz neues Gesicht. Die Strecke selbst geht durch die Straßen von Livorno; sie ähnelt also in mancher Beziehung dem Kurs von Monte Carlo, nur daß sie ausgesprochen flach verläuft. Zwei Spitzkehren, sieben rechtwinklige Kurven und zwei Bahnübergänge bei nur zwei Geraden mit kurz darauf folgenden scharfen Kurven lassen die überlegene Schnelligkeit der deutschen Wagen nur bedingt zur Entfaltung kommen. Vorspringende Gebäude in einigen Kurven mahnen zu besonderer Vorsicht. Die äußerst schwierige Strecke ist 7 Kilometer lang und muß 55mal durchfahren werden, was einer Gesamtlänge von 385 Kilometern entspricht. **Es steht also fest, daß gleich vom Start an auf Biegen und Brechen gefahren werden muß.**

Ein Fahrer kennt die schwere Livorno-Rundstrecke wie seine Tasche: Das ist Italiens Spitzenfahrer Tazio Nuvolari, der im Vorjahr auf der gleichen Strecke anläßlich der Coppa Ciano ein fabelhaftes Rennen fuhr. Bereits im ersten Teil dieses Rennens wurde er durch einen Motorenschaden zwei Runden zurückgeworfen; in einer tollen Fahrt gelang es ihm allmählich, diesen Rückstand wieder aufzuholen und sich in der 19. Runde endgültig an die Spitze des Feldes zu setzen. Von den damals startenden drei Auto-Union-Wagen fielen zwei aus; lediglich Stuck konnte auf den vierten Platz kommen.

Wohlausgerüstet und wohlvorbereitet gehen die deutschen Rennställe Mercedes-Benz und Auto-Union in den Kampf. Für Mercedes-Benz stehen der deutsche Meister 1937 Rudolf Caracciola, Manfred von Brauchitsch, Hermann Lang, Richard Seaman und Christian Kautz zur Verfügung — eine Streitmacht, die in diesem Jahr bereits vier von den fünf Großen Preisen für Mercedes-Benz gewinnen konnte.

Die schärfsten Rivalen des Dreizacksterns sind unstreitig die Auto-Union-Fahrer Rosemeyer, Stuck, Varzi und Müller, zu denen sich als Ersatzfahrer der wiederhergestellte Hasse gesellt. Von den teilnehmenden Ausländern ist eigentlich nur Nuvolari gefährlich, weil er den Vorteil hat, die Strecke ganz genau zu kennen und, angespornt durch die anfeuernden Zurufe seiner Landsleute, alles daran setzen wird, die deutsche Phalanx zu durchbrechen.

Wir wollen keinen Fahrer auf den Schild heben, denn gerade bei diesem Rennen können Zufälligkeiten das Endergebnis beeinflussen. Mercedes-Benz — Auto-Union — Alfa Romeo sind die Hauptgegner. Wir hoffen und wünschen, daß ein deutscher Fahrer auf einem der sieggewohnten deutschen Wagen das Rennen gewinnen möge.

Marble geschlagen

Bei den amerikanischen Tennismeisterschaften gab es im Viertelfinale der Damen-Einzelspiele insofern eine Ueberraschung, als die Titelverteidigerin Marble von ihrer Landsmännin Bundy 6:1, 5:7, 6:1 geschlagen wurde.

Boxkampf Posen—Oberschlesien

Der Oberschlesische Boxverband eröffnet die Boxsaison mit dem Verbandstreffen Posen—Oberschlesien, das am Sonnabend, dem 11. Sept., in Kattowitz stattfindet. Die Kampfpaarungen dieses Treffens, das interessant zu werden verspricht, sind Lischka—Jasiński, Janowczyk—Jarząbek, Walkowiak—Janes, Vogt—Manecki, Jarecki—Waloszek, Majchrzycki—Wiedemann, Szymura—Kolonko, Klimecki—Pilat. Es kann mit einem Siege der Posener Mannschaft gerechnet werden.

Vom AZS-Turnier

Am Donnerstag wurden die Spiele des Abschluß-Turniers sehr rege fortgesetzt. Der zweite Tag brachte, obwohl es auch hart umstrittene Kämpfe gab, keine größeren Ueberraschungen. Die Vertreter des deutschen Tennisklubs konnten im großen und ganzen gefallen. Besonders der junge Nachwuchsspieler Stark zeigte, daß er viel dazugelernt hat. Durch einen 9:7, 9:7-Sieg über Dzianott spielte er sich unter die „letzten 16", und es dürfte ihm keine Schwierigkeiten machen, sich durch einen Sieg über Rudowski unter die „letzten acht" zu spielen, wo er dann allerdings wenig Aussicht gegen Ksawery Tłoczyński haben dürfte. Das deutsch-polnische Doppel Mönnig-Beldowski kam auch eine Runde weiter. Ferner siegte das deutsche Gemischte Doppel Frau Lehfeld-Mönning und spielte sich so eine Runde weiter vorwärts. Die nächsten Tage werden immer schärfere Kämpfe bringen. Am Sonnabend dürften schon Viertel- und Hahlbfinalkämpfe zum Austrag kommen. Am Sonntag werden dann die interessanten Schlußkämpfe zu sehen sein.

Vor neuen Bestimmungen in der Leichtathletik

Für den im Frühjahr 1938 in London stattfindenden Kongreß des Internationalen Leichtathletik-Verbandes ist bereits eine Reihe von bemerkenswerten Anträgen eingelaufen, die sämtlich auf einschneidende Aenderungen der technischen Bestimmungen hinzielen. Eine endgültige Entscheidung wird in der Frage der Anerkennung von Weltrekorden verlangt. In Zukunft sollen Höchstleistungen nur dann genehmigt werden, wenn die alten Rekorde um eine noch festzusetzende Anzahl von Zentimetern oder Sekunden bzw. Zehntelsekunden verbessert wurden. Besonders durchgreifend ist der Antrag, der eine vollständig neue Regelung des Staffelwechsels fordert. Danach würde die bisher bestehende 20-Meter-Zone wegfallen und bei jeder Marke nur eine Linie gezogen werden. Hinter dieser Linie soll der Stab übergeben werden. Der wichtigste Punkt ist der, daß es als gleichgültig angesehen wird, wie weit hinter der Linie der Stab übergeben wird. Begründet wird der Antrag damit, daß es den Bahnrichtern bei sechs auf gleicher Höhe liegenden Mannschaften in einem Rennen nicht möglich ist, eine genaue Kontrolle der Stabübergabe innerhalb der alten 20-Meter-Zone auszuüben. Es liegt klar auf der Hand, daß bei Annahme dieses Antrages die bisher so wichtige Technik des Stabwechsels wesentlich an Bedeutung verlieren würde.

Schließlich wird auch auf dem Londoner Kongreß wieder ein Antrag auf Einführung der in Amerika erfundenen und lange verpönten „Startblöcke" eingebracht werden. Die Antragsteller führen diesmal an, daß einmal das Graben von Startlöchern die Abwicklung stark besetzter Läufe hinauszögere und zum anderen die Laufbahn dadurch erheblichen Schaden leide.

Zweifrontenkampf der Fußballer Polens

Am kommenden Sonntag bestreiten Polens Fußballer einen Zweifrontenkampf. In Warschau treten sie zum dritten Male gegen eine dänische Elf an, nachdem die voraufgegangenen Spiele in Kopenhagen den Polen Niederlagen gebracht hatten. Der zweite Länderkampf an dem gleichen Tage kommt in Sofia gegen Bulgarien zum Austrag, wo sich Polen und Bulgarien zum ersten Male treffen. Polen hat diesmal das Experiment unternommen, zwei ziemlich gleichwertige Mannschaften ins Gefecht zu bringen, von denen erhofft wird, daß sie siegreich bleiben.

Das Urteil gegen die Mitschuldigen an der Bestechungsaffäre Parylewicz

Im Prozeß gegen die Mitschuldigen der Bestechungsaffäre Parylewicz wurde nach 2wöchiger Verhandlungsdauer in Krakau das Urteil gefällt. Frau Hinda Fleischer, die Hauptangeklagte, wurde zu 3½ Jahren Gefängnis, 100 zł Geldstrafe und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Ihr Mann, Isidor Fleischer, erhielt ein Jahr Gefängnis. Außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von 6 Jahren abgesprochen. Estera Heber, seine Schwägerin, wurde zu der gleichen Strafe verurteilt. Das Urteil gegen Józef Holender lautete auf 6 Monate Gefängnis, 50 zł Geldstrafe und 6 Jahre Ehrverlust, gegen Józef Hofman auf 2 Jahre Gefängnis und 6 Jahre Ehrverlust, und Lejb Isler auf ein Jahr Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust. Arnold Sznajder wurde freigesprochen. Das Gericht beschloß Haftanwendung gegenüber den Angeklagten Hinda Fleischer und Józef Hofman. Die übrigen müssen sich alle Woche bei der Polizei melden.

Die Verurteilten sind größtenteils kleine jüdische Geschäftsleute aus westgalizischen Orten, die sich zu verantworten hatten, weil sie Frau Parylewicz, die bekanntlich in der Untersuchungshaft einem Krebsleiden erlag, bei ihren unlauteren Machenschaften als Mittelspersonen dienten.

Steuerfreiheit für Garagen

Wie die polnische Presse zu melden weiß, wird vom Finanzministerium in Kürze eine Verordnung erlassen werden, wonach Unternehmen, die sich mit dem Vermieten von Räumen für Kraftfahrzeuge und mit der technischen Bedienung solcher Fahrzeuge beschäftigen, sowie Garagen in Zukunft von der Gewerbesteuer befreit werden. Diese Unternehmen werden keine Gewerbescheine zu lösen und während der nächsten zehn Jahre keine Umsatzsteuern zu zahlen brauchen. Die Steuererleichterungen werden sowohl den schon bestehenden Unternehmen, wie auch solchen, die bis Ende 1938 entstehen, zugestanden werden. Die bestehenden Unternehmen sollen diese Erleichterungen schon vom 1. September d. Js. an genießen.

Studienmöglichkeiten in Warschau

Viele junge Leute haben auch in diesem Jahre wieder die Reifeprüfung bestanden und somit die Schule verlassen. Ein großer Teil wird sich der Hochschule zuwenden. Der Verein Deutscher Hochschüler zu Warschau erachtet es als seine Pflicht, seinen zukünftigen Kommilitonen einiges über die Studienmöglichkeiten in Warschau zu sagen.

An der Universität Warschau bestehen neun Fakultäten: 1. Katholische Theologie, 2. Evangelische Theologie, 3. Orthodoxe Theologie, 4. Humanistische Fakultät, 5. Juristische Fakultät, 6. Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät, 7. Medizinische Fakultät, 8. Pharmazeutische Fakultät, 9. Tierärztliche Fakultät.

An der juristischen Fakultät werden Kandidaten mit Reifezeugnissen eines humanistischen Gymnasiums bevorzugt. An der medizinischen, pharmazeutischen und tierärztlichen Fakultät müssen sich die Neueintretenden einem Qualifikationsexamen unterziehen. An der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät entscheidet bei der Aufnahme eine Auslese der Reifezeugnisse.

Die Technische Hochschule in Warschau hat folgende Fakultäten: 1. Bauingenieurwesen, 2. Wasserbauingenieurwesen, 3. Maschinenbau, 4. Elektrochemie, 5. Chemie, 6. Architektur, 7. Geodäsie.

Außer diesen beiden genannten Hochschulen bestehen in Warschau noch folgende: 1. Handelshochschule, 2. Landwirtschaftliche Hochschule, 3. Zahnärztliche Hochschule, 4. Kunstakademie.

An allen Warschauer Hochschulen ist dem schriftlichen Aufnahmegesuch folgendes beizulegen: 1. Reifezeugnis im Original, 2. Taufschein, 3. Militärdokument, 4. Lebenslauf, eigenhändig geschrieben, 5. fünf Lichtbilder in Paßgröße mit Unterschrift, 6. Quittung über entrichtete Manipulationsgelder (10 Zl.), 7. amtliches Führungszeugnis (verpflichtet nur Personen, die nicht direkt von der Schule kommen).

Die Studiengebühren an der Universität betragen 200 Zl. jährlich. An der Technischen und Handelshochschule sind die Gebühren bedeutend höher.

Zimmer sind in der Preislage von 50 bis 70 Zl. zu haben. Ein solches Zimmer wird gewöhnlich von zwei Personen bewohnt. Bei gemäßigten Ansprüchen betragen die Unterhaltskosten monatlich ca. 100 Zl.

In Warschau haben sich die deutschen Studenten im Verein Deutscher Hochschüler Warschau zusammengeschlossen. Es ist dies die einzige deutsche Studentenorganisation der Hauptstadt, und jeder deutsche Student in Warschau muß es als seine Pflicht ansehen, dieser Organisation anzugehören.

Der Verein Deutscher Hochschüler ist gern bereit, allen deutschen Abiturienten näheres über das Studium in Warschau und über die Anmeldezeit an den einzelnen Hochschulen durch seinen Ferienvertreter auf Wunsch mitzuteilen. Anmeldezeit bis 15. September. Anschrift: Verein Deutscher Hochschüler, Warszawa, ulica Fredry 6, m. 3.

Kirchliche Nachrichten

Die Kirchenkollekte am Sonntag, dem 12. September, ist für die kirchliche Arbeit an den evangelischen Frauen bestimmt.

Kreuzkirche. Sonntag, 12. 9., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. D. Horst. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe.

St. Petrikirche (Evang. Unitätsgemeinde). Sonntag, 12. 9., 10¼ Uhr: Gottesdienst. Hein.

St. Paulikirche. Sonntag, 12. 9., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Konukiewitz. 11.30: Kindergottesdienst. Ders.

St. Matthäikirche. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. Brummack. 11.15 Kindergottesdienst. Dienstag, 6 Uhr: Bibelstunde, 8 Uhr: Kirchenchor. Donnerstag, 5 Uhr: Jungmütterstunde.

Morasko. Sonntag, 8 Uhr: Gottesdienst. 3.30 Uhr: Jugendstunde im Pfarrhause.

Christuskirche. Sonntag 12. 9., 10 Uhr: Gottesdienst. Anschließend um 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Die nächste Frauenhilfe findet erst am Montag, dem 20., statt.

Evang.-luth. Kirche (Ogrodowa). Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. 9.30 Uhr: in **Gnesen:** Predigtgottesdienst. Vikar Nagrotzki-Nakel. 2 Uhr in **Tremessen:** Predigtgottesdienst. Derselbe. 10 Uhr in **Lindenwerder (Netze):** 25jähriges Kirchweihfest. Festpredigt Dr. Hoffmann-Posen. Festansprache Pastor Muth-Rogasen. Nachm.: Nachfeier in der Kirche. Donnerstag, 3.30 Uhr: Frauenverein. 8.15 Uhr: Männerchor.

Kapelle der Diakonissen-Anstalt. Sonnabend, abend 8 Uhr: Wochenschluß. P. Sarowy. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Derselbe.

Evang. Verein junger Männer. Sonntag, 12. 9., 20 Uhr: Stunde der Jugendgemeinde. Montag, 20 Uhr: Posaunenblasen für Anfänger. Mittwoch, 18 Uhr: Turnen (Sokółplatz). 20 Uhr: Bibelstunde. Donnerstag, 19.30 Uhr: Jungvolk. 20 Uhr: Posaunenblasen — Chor. Freitag, 13 Uhr: Turnen (Sokółplatz).

Friedenskapelle der Baptistengemeinde. Sonntag, 12. 9., vorm. 9.30 Uhr: Predigt. Kerlin. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. 5 Uhr: Jugendgottesdienst. Donnerstag, 19.30 Uhr: Gebetsstunde. **Tarnau:** Sonntag, nachm. 3 Uhr: Erntedankfest. Naber. **Nekla:** Sonntag, nachm. 3 Uhr: Predigt. Drews.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft

Kreising. Sonntag, 12. 9., vorm. 8.15 Uhr: Gottesdienst. Vikar Hippe.

Luisenhain. Sonntag, 12. 9., vorm. 10.30 Uhr: Gottesdienst. Vikar Hippe.

Schwersenz. Sonntag, 12. 9., 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst. Unterredung mit der konfirmierten Jugend. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Dienstag, 8 Uhr: Kirchenchor. Donnerstag, 8 Uhr: Bibelstunde.

Kostschin. Sonntag, 12. 9., 9.45 Uhr: Kindergottesdienst. 10.45 Uhr: Lesegottesdienst. Mittwoch, 5 Uhr: Bibelstunde. 8 Uhr: Jugendstunde.

Ebenhausen. Sonntag, 12. 9., 8 Uhr: Predigtgottesdienst.

Jerzykowo. Sonntag, 12. 9., 3 Uhr: Predigtgottesdienst. Droß.

Görchen. Sonntag, 12. 9., vorm. 8 Uhr: Hauptgottesdienst. Danach 9.15 Uhr: Kindergottesdienst.

Pakoswalde. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Wreschen. Sonntag, 12. 9., 10 Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Wilhelmsau. Sonntag, 12. 9., 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Tellenburg. Sonntag, 12. 9., 10 Uhr: Kindergottesdienst. 2 Uhr: Kirchenchor.

Boruja Kościelna. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. Kindergottesdienste Boruja Kościelna 8.45 Uhr. Boruja Nowa und Szarki-Stare 8.30 Uhr. 2 Uhr: Singeübung der Jugend für den Kreisjugendtag. Mittwoch, 3 Uhr: Frauenhilfe bei Frau Reschke.

Rawitsch. Sonntag, 8.45 Uhr: Kindergottesdienst. 10 Uhr: Gottesdienst. 20 Uhr: Verein junger Männer. Mittwoch, 20 Uhr: Verein junger Mädchen. **Landeskirchliche Gemeinschaft.** Sonntag, 20 Uhr: Andacht. Dienstag, 20 Uhr: Jugendbund. **Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde.**

Der Welthandel in Baumwoll-Stückgut

Aus Amsterdam wird gemeldet: Der jüngste Vierteljahrsbericht der wirtschaftlichen und statistischen Abteilung des „Gemeinschaftsausschusses der Baumwollhandelsorganisation über die Erzeugung und den Handel in Baumwollgeweben" stellt fest, dass im grossen gesehen der Welthandel in baumwollenen Geweben hinter der allgemeinen weltwirtschaftlichen Belebung noch immer stark zurückgeblieben ist. Er ist noch nicht viel grösser als im Durchschnitt der Krisenjahre 1932/36. Gegenüber dem ersten Vierteljahr zeigt das zweite Vierteljahr keine Veränderung. England und Japan exportierten kleinere Mengen. Der Minderexport Englands wird mit der jahreszeitlich üblichen Schrumpfung der Bezüge Indiens und Britisch-West-Afrikas erklärt, die grösser war als die erhöhte Nachfrage nach Lancashirer Ware aus Malakka, Niederl.-Ostindien und Argentinien. Der Rückgang der japanischen Ausfuhr ist die Folge der beträchtlichen Minderung der Ausfuhr nach Britisch-Indien, dem Sudan, Aden, Irak, Türkei und China, die gleichfalls durch die erhöhten Bezüge Niederl.-Indiens, Malakka, Argentiniens, Britisch-Ostafrikas und Hongkongs nicht wettgemacht werden konnte.

Interessant ist die Feststellung, dass im Gegensatz zu den vorgenannten grossen Exportländern kleinere Exportländer wie Niederlande, Deutschland, Italien und Indien teilweise eine beträchtliche Steigerung der Ausfuhr erkennen lassen. Mit einer Ausfuhr von 93 Mill. Quadrat-Yards im ersten Halbjahr 1937 hat sich die niederländische Ausfuhr dem ersten Halbjahr 1936 gegenüber mehr als verdoppelt; die Lieferungen gingen vornehmlich nach Niederl.-Indien. Die Ausfuhr von Italien hat wieder den Stand von 1929 erreicht, und die Ausfuhr von Britisch-Indien betrug im zweiten Vierteljahr dieses Jahres 37 Mill. Quadrat-Yards gegen 16 Mill. im gleichen Zeitraum vorigen Jahres. Italien lieferte vornehmlich nach Aegypten und den eigenen Kolonien, Britisch-Indien erhöht nach Aegypten, Persien, Malakka, Ceylon und Nigeria.

Kein Abbau der Einfuhrbeschränkungen in Oesterreich

Die Umfragen der österreichischen Handelskammern und Fachverbände an ihre Mitglieder wegen Stellungnahme in der Frage eines Abbaus der bestehenden Einfuhrverbote und Einfuhrbeschränkungen haben zu keinem brauchbaren Ergebnis geführt. Die bestehenden Verbote, deren Liste im Laufe der Zeit wiederholt erweitert wurde, stammen grossenteils aus bestimmten, durch die Krisenjahre 1930/33 gegebenen Anlässen; sie sind den gleichgerichteten inländischen Industrien unter allen Umständen erwünscht, während sie den Verbraucher in vielen Fällen schädigen, um so mehr, wenn der damals dringende Anlass zum Verbot heute nur mehr in geringem Umfang oder gar nicht besteht. Derartige Aenderungen sind eingetreten, wenn ein bisheriges Lieferland durch seinen eigenen gesteigerten Inlandbedarf verhindert wird, auf dem Markt anderer Länder als Wettbewerber aufzutreten, oder wenn es durch innere Verwicklungen oder kriegerische Ereignisse ausser Stand gesetzt wird, seine normale Ausfuhr aufrechtzuerhalten. In Oesterreich hat sich die inländische Kaufkraft noch nicht in dem Verhältnis gehoben, das durch den zunehmenden Umfang des Aussenhandels und besonders der Ausfuhr gerechtfertigt erschiene. Eine erleichterte Zulassung ausländischer Fertigwaren — denn um diese handelt es sich im wesentlichen — erscheint demnach bedenklich, solange nicht die eigene Industrie genügenden Absatz hat. Ausnahmen müssen gemacht werden, wo es sich um Einfuhren handelt, die geeignet sind, die inländische Erzeugungskraft zu heben, wie besonders bei Maschinen oder billigem ausländischen Halbzeug. Um diesen Ausnahmen gerecht zu werden, besteht in Oesterreich die Maschinenfreiliste. Eine Revision der Einfuhrbeschränkungen in Oesterreich kann nur unter den gemeinsamen Gesichtspunkten der Steigerung der inländischen Erzeugung, der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, der sorgfältig zu ermittelnden Aufnahmefähigkeit der Verbraucherkreise und der Verdienstspanne der inländischen Industrie erwogen werden.

Der Verkauf von Schafwolle in Italien

Der italienische Minister für Land- und Forstwirtschaft hat Richtlinien für den Verkauf von Schafwolle durch die Sammelstellen erlassen. Der Schafwoll-Beirat wird nach einem bestimmten Plan den Unternehmungen der Schafwoll-Industrie Gutscheine für die bewilligten Mengen und Qualitäten ausstellen und die Durchschrift dieser Gutscheine an die Sammelstellen senden, die die Schafwolle an die Unternehmungen abzugeben haben. Unterbleibt innerhalb eines Monats die Abnahme der Schafwolle, so muss die Sammelstellen-Zentrale dem Ministerium sowie dem Beirat Mitteilung machen, damit letzterer über die Partie anderweitig verfügen kann. Die Verkäufe müssen auch vor der Beendigung der Schafwollsammlung getätigt werden. Die Käufer bezahlen die Schafwolle bei Uebernahme nach den laut Rundschreiben vom 1. 5. 37 für die einzelnen Qualitäten festgesetzten Preisen, zuzüglich 3 Lire je kg als Verwaltungskosten der Sammelstelle. Die Schafwoll-Erzeuger müssen je kg abgelieferter Wolle 0,10 Lire als Manipulationsgebühr entrichten, die bei Bezahlung der Ablieferung abgezogen werden.

Deutschland auf der diesjährigen Lemberger Messe

Die diesjährige Lemberger Messe, die nicht nur gut organisiert, sondern auch sehr gut beschickt ist (rund 1200 Aussteller gegenüber 1030 im Vorjahre), steht hauptsächlich im Zeichen der Technisierung und Industrialisierung Polens. Das Interesse für die technischen Erzeugnisse herrscht auch bei den Besuchern vor, was insbesondere beim deutschen Pavillon festzustellen ist. Der Werberat der deutschen Wirtschaft hat in einer sehr gut getroffenen Auswahl Erzeugnisse der deutschen Industrie ausgestellt, die Aussicht haben, in Polen grösseren Absatz zu finden. So sind Motorsägen für elektrischen und Benzinmotorantrieb, elektrische Kleinwerkzeuge für den kleinen Handwerksbetrieb, Küchengeräte, Kühlschränke, Staubsauger, Zentrifugen, Stahl- und Holzbearbeitungsmaschinen, Photo-Apparate, Sport- und Jagdwaffen, Büromaschinen, ein Kompressor für den Strassenbau, die neuen deutschen Textilstoffe u. a. m. ausgestellt. Die Anordnung ist geschmackvoll, übersichtlich und klar. In den anderen Pavillons sind weitere deutsche Industriefirmen vertreten (insgesamt 90). Im Autosalon herrschen die deutschen Marken Adler, DKW, Hansa-Lloyd, Mercedes-Benz, Opel, Wanderer mit den für Polen geeigneten Typen vor. Sonst sind hier nur noch die tschechischen Marken Aero und Tatra, ferner Citroen, Renault und Steyr und selbstverständlich der polnische Fiat zu sehen. Näh- und Schreibmaschinen, Fahrräder, Meissener Porzellan, die Rundfunkgeräteindustrie, Metallwarenerzeugnisse, Maschinen verschiedener Art, die zum grössten Teil in Polen bereits gut eingeführt sind, werben für die deutschen Qualitätserzeugnisse. Von den anderen offiziell auf der Messe vertretenen Staaten hat Bulgarien durch Werbung für den Fremdenverkehr, seinen Tabakbau und die Volkskunst sozusagen nur seine Besuchskarte abgegeben, während Rumänien eine viel beachtete und zweckmässig aufgemachte Ausstellung seines Weinbaues und besonders der Volkskunststickereien zeigt. Die Industrien anderer Staaten, so insbesondere die österreichische, sind in den einzelnen Fachabteilungen vertreten.

Schnellere Bearbeitung der polnischen Zahlungsbilanz

In nächster Zeit soll eine Reorganisation in bezug auf die Bearbeitung der polnischen Zahlungsbilanz erfolgen. Diese Arbeiten, die sehr kompliziert sind, wurden bisher von mehreren Instituten durchgeführt, wodurch sie sich stark verzögerten. In der Regel konnte die polnische Zahlungsbilanz erst nach Jahren veröffentlicht werden. Mit Rücksicht auf die Bedeutung der Daten der Zahlungsbilanz, die der polnischen Wirtschaftspolitik wichtige Fingerzeige zu geben in der Lage sind, nimmt man an, dass die Bearbeitung und Aufstellung der Zahlungsbilanz in kurzer Zeit beim Warschauer Institut für Konjunktur- und Preisforschung zentralisiert wird, dem ein ausreichender Apparat dafür zur Verfügung steht und das die Berechtigung zur Sammlung von statistischen Daten besitzt.

Oesterreichs Ledermarkt

In den ersten 7 Monaten 1937 haben sowohl Ein- als auch Ausfuhr der verschiedenen Ledersorten in Oesterreich teilweise beträchtliche Abnahmen aufzuweisen. Für Sohlenleder ist die Einfuhr mengenmässig gegenüber der Vorjahrszeit auf 85, wertmässig auf 97 Prozent zurückgezogen, die Ausfuhr mengenmässig auf 84, wertmässig auf 92 Prozent. Für Rindsoberleder hat die Einfuhr mengenmässig eine Zunahme auf 103 Prozent, wertmässig auf 142 Prozent erfahren; die Ausfuhr dagegen ist mengenmässig auf weniger als die Hälfte, wertmässig auf zwei Drittel gesunken. Kalbsleder wurde der Menge nach zu 87 Prozent der Vorjahrszeit ausgeführt, doch ist trotzdem der Wert auf 109 Prozent gestiegen; die Einfuhr von Kalbsleder ist der Menge nach ebenfalls auf 87 Prozent gesunken, wertmässig ist sie um 5 Prozent geringer als im Vorjahr. Eine beträchtliche Zunahme der Ausfuhr haben Feinlederwaren besonders durch erhöhte Lieferungen an Grossbritannien und Frankreich aufzuweisen; die Zunahme beträgt 26 Prozent dem Werte und 18 Prozent der Menge nach. Wesentlich gebessert hat sich der Handel in Schuhen; die Einfuhr ist der Menge nach auf 123, dem Wert nach auf 121 Prozent gestiegen, während sich die Ausfuhr mengenmässig auf 111, wertmässig auf 116 Prozent gebessert hat. Im Gesamtaussenhandel mit Leder ergibt sich ein Passivum, im Handel mit Schuhen ein geringes, aber bei Lederwaren ein hohes Aktivum, da die Einfuhr von Feinlederwaren ziemlich belanglos ist.

Polnische Zementlieferungen nach Brasilien?

Nachdem der Staat Santa Catharina Kredite in Höhe von 3 Mill. Milreis für den Ausbau des Hafens Sao Francisco bereitgestellt hat, beabsichtigt die Regierung, grosse Mengen Zement zollfrei einzuführen. Wie verlautet, wird sich die Regierung durch Vermittlung der Industrie- und Handelskammern an die zementausführenden Länder wenden. In Betracht kommen angeblich auch polnische Zementfabriken mit Rücksicht auf ihren Preis. Die Meldung ist im Zusammenhang mit dem Nichtbeitritt Polens zum Internationalen Zementkartell nicht ohne Interesse.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 10. September.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	
größere Stücke	62.00 G
mittlere Stücke	
kleinere Stücke	60.00 G
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zl)	—
4½% umgestempelte Złotypfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold	57.50 B
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft, Serie I	57,50 B
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	50,00+
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 36	106,00 G
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
H. Cegielski	—
Lubań-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—

Tendenz: behauptet.

Warschauer Börse

Warschau, 9. September.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren überwiegend schwächer, in den Privatpapieren uneinheitlich.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 67.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 67.75, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 83.00, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. Serie III 38.00, 4proz. Konsol.-Anleihe 1936 57.25 bis 57.50, 5prozentige Staatliche Konv.-Anleihe 1924 62.00, 4½prozentige Staatliche Innen-Anleihe 1937 56.00—54.50 bis 56.13, 7proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 83.25. 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94. 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94. 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81. 5½proz. L. Z der Landeswirtschaftsbank II.—VII Em. 81 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. n. Em. 81. 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbk. IV. Em. 81, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 56.00—55.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 62.50 bis 63,00, 4½proz. L. Z. Pozn. Ziem. Kred. Ser. K 55,63, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Kalisch 1933 49.75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 56.00, VIII. und IX. 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 60,25.

Amtliche Devisenkurse

	9.9. Geld	9.9. Brief	8.9. Geld	8.9. Brief
Amsterdam	290.83	292 27	291.03	292.47
Berlin	212.11	212.97	212.11	212.97
Brüssel	89.14	89.50	89.22	89.58
Kopenhagen	116.71	117.29	116.66	117 24
London	26.13	26.27	26.12	26.26
New York (Scheck)	5.28	5.30½	5.28¾	5.30¼
Paris	19.65	19.75	19.64	19.74
Prag	18.42	18.52	18.42	18.52
Italien	27.76	27.96	27.76	27.96
Oslo	131,82	131.98	131,27	131.93
Stockholm	134.77	135.43	134.82	135.48
Danzig	99.80	100.20	99.80	100.20
Zürich	121.25	121.85	121.25	121.85
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zl.

Aktien: schwächer. Notiert wurden: Bank Polski 105,75, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 34.00, Węgiel 24.75—24.50, Lilpop 52.50—52.00, Modrzejów 9.50, Ostrowiec Serie B 25.75, Starachowice 32.00, Haberbusch 40.75—41.00.

Getreide-Märkte

Bromberg, 9. Sept. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Roggen 23.25—23.75, Weizen 29.75 bis 30.25, Braugerste 22—23, Hafer 19.75—20.25, Schrotmehl 95% 37.75—38.75, Roggenkleie 16 bis 16.50, Weizenkleie grob 18—18.25, fein und mittel 17 bis 17.25, Gerstenkleie 16—16.50, Viktoriaerbsen 22—25. Folgererbsen 22—24. Felderbsen 21—23, Winterraps 55—57, Winterrübsen 51 bis 52, blauer Mohn 71—74, Leinsamen 45 bis 47. Senf 39—41, Leinkuchen 24.50—25. Rapskuchen 20 bis 20.50, Sonnenblumenkuchen 25.50 bis 26, Sojaschrot 25.50 bis 26, Roggenstroh gepresst 5.75—6.25, Netzeheu lose 8.75—9.25, gepresst 9.50—10. Stimmung: ruhig. Der Gesamtumsatz betrug 3011 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 314, Weizen 141, Hafer 102, Braugerste 292, Gerste 413, Roggenmehl 163, Weizenmehl 62, Roggenkleie 171, Weizenkleie 72, Gerstenkleie 55, Viktoriaerbsen 70, grüne Erbsen 30, Felderbsen 19, Raps 22, Heu 124, Pressheu 90, Fabrikkartoffeln 835 t.

Posen, 10. Sept. 1937 Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Umsätze:

Roggen 105 t zu 23.25 zł.

Richtpreise:

Roggen, neu	22.25—22.50
Weizen	30.25—30.75
Braugerste	22.50—23.50
Mahlgerste 673—678 g/l	19.50—20.00
„ 700—717 g/l	20.50—20.75
Hafer	19.75—20.50
Roggenmehl I. Gatt. 50%	32.25—33.25
„ I. „ 65%	30.75—31.75
„ II. „ 50—65%	23.75—24.75
Roggenschrotmehl 95%	—
Weizenmehl I. Gatt. Ausz. 30%	50.50—51.00
„ I. Gatt. 50%	46.50—47.00
„ Ia „ 65%	44.50—45.00
„ II. „ 30—65%	41.50—42.00
„ IIa. „ 50—65%	37.50—38.00
„ III. „ 65—70%	35.50—36.00
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggenkleie	15.75—16.50
Weizenkleie (grob)	17.75—18.00
Weizenkleie (mittel)	16.75—17.00
Gerstenkleie	15.50—16.50
Winterraps	54.00—56.00
Leinsamen	44.00—47.00
Senf	38.00—40.00
Sommerwicke	—
Peluschken	
Viktoriaerbsen	23.00—24.50
Folgererbsen	22.00—23.50
Blaulupinen	—
Gelblupinen	—
Blauer Mohn	77.00—80.00
Fabrikkartoffeln in Kiloprozent	0.20
Leinkuchen	24.25—24.56
Rapskuchen	20.50—20.75
Sonnenblumenkuchen	25.25—26.00
Sojaschrot	26.00—27.00
Weizenstroh, lose	4.95—5.20
Weizenstroh, gepresst	5.45—5.70
Roggenstroh, lose	5.30—5.55
Roggenstroh, gepresst	6.05—6.30
Haferstroh, lose	5.35—5.60
Haferstroh, gepresst	5.85—6.10
Gerstenstroh, lose	5.05—5.30
Gerstenstroh, gepresst	5.55—5.80
Heu, lose	7.85—8.35
Heu, gepresst	8.50—9.00
Netzeheu, lose	8.95—9.45
Netzeheu, gepresst	9.95—10.45

Stimmung: ruhig.

Gesamtumsatz: 8637.4 t, davon Roggen 1098, Weizen 318, Gerste 629, Hafer 60 t.

Warschau, 9. Sept. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen neu 748 gl 31—31.50, Sammelweizen neu 737 gl 29.50—31, Standardroggen I 693 gl 24.25 bis 24.75, Hafer 22.25 bis 23, Braugerste 21—21.50, Felderbsen 26—27, Viktoriaerbsen 28—30, Blaulupinen 15.50—16, Gelblupinen 16.50 bis 17, Winterraps 57—58, Winterrübsen 53-54, Rotklee roh 100—115, Rotklee gereinigt 97% 130—140, Weissklee roh 160—170, Weissklee gereinigt 97% 180—195, blauer Mohn 82—84, Schrotmehl 95% 27.50—28.50, Weizenkleie grob 17.75—18.25, fein und mittel 16.75—17.25 Roggenkleie 16—16.25, Leinkuchen 23.25—23.75, Rapskuchen 20—20.50, Sojaschrot 26.25—26.75, Roggenstroh gepresst 7—7.50, Pressheu 9—10. Der Gesamtumsatz betrug 2121 t, davon Roggen 1174 t. Stimmung: ruhig.

Kattowitz, 9. Sept. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Kattowitz. Umsätze: Roggen 24.50—25, Einheitshafer 22.75, Roggenkleie 16—16.25, Leinkuchen 23.75, Pressstroh 6.

Hopfenmarkt

Nürnberg. Am 8. September wurden folgende Preise gezahlt: Hallertauer 220—240 Reichsmark: Tettnanger 240—250 Reichsmark: Hersbrucker Gebirgshopfen 180—195 Reichsmark für den Zentner. Insgesamt wurden gehandelt 41 Ballen (83 Zentner). Stimmung: Anhaltend freundlich.

Posener Viehmarkt

vom 10. September.

Aufgetrieben wurden: 22 Kühe, 100 Kälber, 24 Schafe, 298 Schweine, 119 Ferkel; zusammen 563 Stück.

Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Eugen Petrull; für Lokales, Provinz und Sport: Alexander Jursch; für Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtl. in Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

Die glückliche Geburt einer gesunden

Tochter

zeigen in dankbarer Freude an

Krafft von Kunow
Dipl. Kolonial-Landwirt

Ilse von Kunow
geb. von Kreutzburg gen. von Brockhusen

Farm Sirup, den 30. August 1937.
Post Mariental Südwest-Afrika.

Heute früh um 4.30 Uhr verschied nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel,

der Landwirt

Eduard Preuhs

im Alter von 81 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Emilie Preuhs, geb. Sauer.

Wójtostwo, den 9. September 1937.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 12. d. Mts., nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Von der Reise zurück

Dr. Dietrich

Cieszkowskiego 4.
Sprechstunden: 9 bis 11 und 4 bis ½6.

Dampfdauerwellen
5 zł Garantie.
„Rococco"
św. Marcin 68.



in moderner Ausführung schnell und billigst.

Buchdruckerei
Concordia Sp. Akc.
Poznań
Al. Marsz. Piłsudskiego 25
Telefon 6105 — 6275.

Weine

Ungarische volle und halbsüße Tischweine

Nyka & Posłuszny, Poznań

Wrocławska 33/34. Tel. 1194.
Weingroßhandlung. Gegr. 1868.

Universitäts-Aula Mittwoch, 15. September 1937 abends 8 Uhr

Kammerorchester der Berliner Philharmoniker

25 Mitglieder — 25 Mitglieder

Dirigent Generalmusikdirektor **Hans von Benda**

Solist: Konzertmeister d. Berl. Philharm. Orch. **Erich Röhn,** Violine.

Programm: Händel-Konzert für Bläser und Streichorchester, Mozart-Konzert D-Dur für Violine und Orchester, Heydn-Adagio, Grétry-Danse legére, Corelli-Giga und Badinerie Dvorak-Serenade für Streichorchester, Haydn-Sinfonie D-Dur.

Kartenvorverkauf im Preise von 6 bis 1 zł in der Firma A. Szrejbrowski, ul. Pierackiego 20, Telefon 56-38, wo auch Bestellungen von auswärts entgegengenommen werden.

Vornehmste Herren- u. Damen-Maßschneiderei



ul. Fr. Ratajczaka 39, I. Etage. Telefon 1128.
(im Hause Conditorei Erhorn)

Anfertigung moderner

Fracks ✱ Smokings ✱ Anzüge
Mäntel, Kostüme und Pelze

Umarbeitung von Herren- und Damenpelzen.

Garantiert für erstklassige Ausführung.
Empfiehlt inländische u. englische Herbst- und Winterstoffe in großer Auswahl.

Schöne Herbsttage an der Ostsee!

Freie Stadt Danzig

ZOPPOT

Internationales
SPIELKASINO
Das ganze Jahr geöffnet
Spielgewinne ausfuhrfrei

KASINO-HOTEL und KURHAUS-HOTEL Nachsaison ermässigte Preise!



Was ist „Camelia"?

„Camelia" ist die ideale Reform-Damenbinde, die Millionen von Damen ihrer bedeutenden Vorzüge wegen nicht mehr entbehren können. Viele Lagen feinster, flaumiger Camelia-Watte (aus Zellstoff) verbürgen höchste Saugfähigkeit! Weich anschmiegend! Keine Verlegenheit auch in leichtester Kleidung! Wäscheschutz. Einfachste und diskrete Vernichtung. — Und der Camelia-Gürtel mit Sicherheitsbefestigung gewährleistet stets ein beschwerdeloses Tragen und grösste Bewegungsfreiheit.

Rekord 10 Stück Zł. 1,80

Spezial	5 St.	zł	1,35
Populär	10 St.	„	2,50
Regulär	12 St.	„	3,—
Übergrösse	10 St.	„	3,30
Reisebinde	5 St.	„	2,25

Camelia

Die ideale Reform-Damenbinde

Erhältl. in allen einschläg. Geschäften
Nötigenf. Bezugsquell-Nachw. durch

CAMELIA - WERK
Albert Meyer, Danzig
Holzmarkt 15, Fernspr. 27896.

Bauen und Wohnen

Festgestaltung des Dritten Reiches; 3 Architekten richten eine Wohnung ein — die beiden großen Veröffentlichungen des Septemberheftes! Außerdem die Bedingungen des Erzählerpreises 1938 der neuen linie

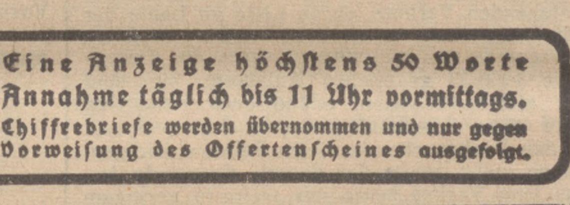
die neue linie

Preis 1.75 zł

KOSMOS — BUCHHANDLUNG
Poznan Aleja Marsz Piłsudskiego 25

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	10	„
Stellengesuche pro Wort	5	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Kleine Anzeigen



Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

„Stahl-Kemna"-„Allesschneider,
die moderne, billige Häckselmaschine m. Propellergebläse liefert vom Lager Posen in mehreren Größen als Generalvertreter

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

Zur Herbstsaison
Elastische Damenwäsche, Strümpfe aller Art

Zum neuen Schuljahr
Kinderartikel, Schürzen, Kragen, Baskenmützen
bietet Ihnen preiswert die Firma

Standar
St. Rynek 54

Neu! Neu!

Kohlenspar- und Heizkochplatte
„ES — CE"
Polski Patent Nr. 62-18.

Der Wunsch aller Hausfrauen!
Dürfte in keinem Haushalt fehlen!
Macht sich in kurzer Zeit bezahlt!
Zu haben in allen Eisenhandlungen oder direkt bei

Woldemar Günter
Landmaschinen
landw. Bedarfsartikel
Oele und Fette
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6
Telefon 52-25.

Fassaden-Edelputz
„Terrana" liefert, wo nicht vertreten, direkt das
„Terrana-Werk"
E. Werner,
Oborniki, Telefon 43.




Schultornister
Aktenmappen, Frühstückstaschen, Koffer, billigst.
Tomsza, Woźna 18.
Engros — Endetail
Eigene Fabrikation.

Wäschestoffe





Leinen-, Einschütte-, Wäschestoffe, Bettwäsche-Stoffe, Wäsche-Seide, Handtücher, Schürzen-Stoffe, Flanells
empfiehlt in großer Auswahl zu ermäßigten Preisen

J. Schubert
Leinenhaus und Wäschefabrik
Poznan
Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüb. d. Hauptwache
Telefon 1008
Abteilung:
ulica Nowa 10
neben der Stadt-Sparkasse.
Telefon 1758

Tapeten,
Linoleum,
Teppiche,
Wachstuche,
Kokosläufer

Centralny Dom Tapet
Sp. z o. o.
Br. Pierackiego 19
(fr. Gwarna)



Motorrad „Phänomen"
m. Sachs-Motor, 2,75 PS 2 Ganggetriebe, elektr. Licht, steuerfrei. Registrierung wie Fahrrad.
Preis
695.— zł
WUL-GUM
Poznań,
Wielkie Garbary 8.

Radio-Empfänger



Kosmos, Pionier, (7 Kreise, 5 Lampen 295.— zł) Telefunken, Capetto und Elektrit zu sehr bequemen Abzahlungsbedingungen bis zu 15 Monaten, empfiehlt

fonoradjo
Inh.: **Jerzy Mieloch**
Poznań
Al Marsz. Piłsudskiego 7
Tel. 3985.
Prospekte auf Wunsch

Piano
Gelegenheitskauf, auf Ratenzahlungen.
B. Sommerfeld, Poznań
27 Grudnia 15.

Dampfdreschmaschine „Lanz"
60" breit, mit Horden- und Nachschüttler, mit Selbsteinleger u. Spreubläser. Alle Wellen in Kugellagern laufend. Nur eine Kampagne gebraucht Wie neu. Sofort billig zu verkaufen. Gefl. Anfragen unter 2703 an die Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Kaufgesuche

Gebrauchter
Untergrundpacker
zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe an:
Maj. Oleśnica
pow. Chodzież.

Geldmarkt

Achtung!
Für Abwandernde habe ich ca. 100 000 Reichsmark Kreditsperrguthaben, auch geteilt abzugeben. Reflektanten, die im Besitz eines Vorbescheides der deutschen Devisenstelle sind, können sich vertrauensvoll melden. Die polnische Devisengenehmigung beschaffe ich. Auch erteile ich Auskünfte und Belehrungen über Devisenbeschaffung gegen 50 Groschen Rückporto.
Friedrich Groß
Katowice, Francuska 23.

Mietsgesuche

3 Zimmerwohnung
gesucht (Höchstpreis 60 bis 65 zł). Off. unt. **2709** an die Geschst. d. Zeitg. Poznań 3.

WIEDER
eine wertvolle
„WOCHE"

Neue Bilder aus Portugal
In der Werkstatt der Geschwindigkeit — aufschlußreiche Bilder aus der Heinkel-Flugzeugwerft — Sportfest der Jungbauern
Die Schönheits-Konkurrenz-Maschine von Kalifornien — Viele aktuelle Fotos u. v. a. in der neuen Woche
Ueberall für 80 Groschen

Auslieferung
Kosmos Buchhandlung
Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.

2-Zimmerwohnung
mit Badezimmer, ab sofort gesucht. Vermittler verbeten. Ausführliche Offerten unt. **2683** an d. Geschst. d. Ztg. Poznań 3.

Per sofort oder später 2—3
Zimmerwohnung
Küche u. Badezimmer gesucht. Off. u. **2695** an die Geschäftsst. d. Zeitung Poznań 3.

Tiermarkt

Jagdhundrüde
Verkaufe weitere Nachzucht, dt. Kurzhaar, braun, 3. Feld, für Feld- und Wasserjagd, guter Stöberer, hasenrein, geflügelfrei.
Preis 120.— zł.
Förster Noack, Maj. Różnowo, p. Oborniki.

Pachtungen

Grundstück
sofort zu pachten gesucht. Angebote mit Bedingungen an:
R. Bredy
Szerokie Pole
p. Sokołów, k. Stryja.

Offene Stellen

Suche zum 1. Oktober ein nettes, fleißiges und ehrliches
Mädchen
für alle vorkommenden Arbeiten in kl. Stadthaushalt von 4 Personen (Waschfrau wird gehalten). Sehr erwünscht wären Nähkenntnisse. Angeb. mit Bild, Zeugn. u. Gehaltsanspr. unter 2704 a. d. Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Jungen
Müllergesellen
mit Sauggasmotor vertraut, stellt sofort ein
Młyn motorowy
Kostrzyn.

Jung. Hausmädchen
sauber, fleißig und ehrlich per 15. September gesucht. Meldungen von 1 Uhr ab.
Słoneczna 2. Wohn. 2.

Suche zum 1. Oktober für Gutshaushalt fleiß., sauberes
Stubenmädchen
das mit allen Hausarbeiten vertraut ist. Offert. mit Zeugn., Gehaltsforderungen und Lichtbild unter 2705 a. d. Geschst. dies. Zeitung Poznań 3.

Zum 1. Oktober oder 1. Januar wird tüchtiger und zuverlässiger, unverh.
1. Beamter
gesucht. Es kommen nur Bewerber mit besten Referenzen in Betracht.
H. v. Unruh
Ulejno, p. Środa.

Alleinmädchen
selbständiges Kochen für 2 Personenhaushalt von sofort oder später gesucht. Offert. unt. 2707 an die Geschst. dieser Zeitung

---

Wirtin
auf 100 Morgen gesucht. Haushalt ist frauenlos, zu übernehmen, ist die Küche, Backen, etwas Federvieh versehen und dem Mädchen melken helfen. Gefl. Zuschr. mit Angabe des Alters und Gehaltsansprüche erbittet
A. Tischler, Bociniec
b. Pobiedziska,
pow. Poznań.

Gesucht zum 1. Oktbr. ein
Eleve oder Volontärverwalter
ohne Pensionszahlung exkl. Betten und Wäsche. Bewerbungen an
Versen, Dom. Zawada
p. Poniec, pow. Rawicz.

Stellengesuche

Brennereiverwalter
verheiratet, kann auch Kasse übernehmen, der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht dauernde
Stellung
als solcher. Offerten erbitte unter **2702** an die Geschst. dieser Zeitung, Poznań 3.

Holzkaufmann
32 Jahre, ledig, sucht Lebensstellung. Würde auch aussichtsreiche Stellung in anderer Branche annehmen. Evtl. als Teilhaber. Off. u. **2711** an die Geschäftsst. d. Zeitung Poznań 3.

Ev. 30jähr. Mann, gel. Schlosser, sucht von sofort
Arbeit
auch als
Wirtschafter
da väterl. Wirtschaft selbst geführt. Am liebsten wo Einheirat möglich, etwas Verm. vorh. Gefl. Off. u. **2697** an die Geschäftsst. dieser Zeitung Poznań 3.

17jähriges Mädchen, Absolventin der Haushaltungsschule, sucht Stellung als
Haustochter
ohne Vergütung. Off. unter 2780 a. d. Geschst. dies. Zeitung Poznań 3.

Suche
Stellung
zum 1. Oktober in kleinem Haushalt oder als
zweites Mädchen
Etwas Koch- und Nähkenntnisse vorhanden. Angebote unter 2693 an die Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.